

Nr. 17

Dezember 2007

ARCHE NOAH

K R E T A

REPORT

Hilfe an der Basis

Kreta-Tierschutztrip
im September 2007

Der Tierärzteeppool –
Interview mit
Thomas Busch

Alltägliche
Tierschicksale

Tierschutzkalender
„Augenblicke“



Förderverein
Arche Noah Kreta e.V.

www.archenoah-kreta.com
info@archenoah-kreta.com

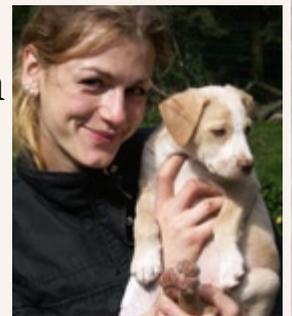
Kontaktadresse:
Thomas Busch (Tierarzt),
Neritzer Weg 6,
23867 Sülfeld

Infotelefon:
0 54 82 / 92 66 92





Jedes Leben und sei es noch so klein ist einzigartig und besonders und verdient beachtet zu werden.



Inès Leeuw mit Lari

Die Geschichte von Lari

40 Grad im Schatten, in provisorisch zusammengezimmerten Zwingern empfangen mich Hundewracks! Abgemagert, krank, verletzt suchen sie zwischen Lattenrosten, Paletten verrostetem Zaun nach Schatten, Futter und Gnade vor ihrem aggressiven Leidensgenossen. Tote Ratten pflastern den Weg. Die Hunde sind nicht nach Geschlechtern getrennt, sondern leben wild durcheinander gewürfelt zusammen. Ich sehe mindestens 40 Hündinnen, die Welpen haben. Ich sehe Welpen sterben an Unterernährung, an Blutarmut wegen Flöhen und Zecken, wegen Infektionskrankheit. Alles erscheint mir wie ein Alptraum. An Operationen ist bei diesen Tieren nicht zu denken. Die meisten würden nicht einmal die Narkose überleben. Wir fangen erst einmal mit den Basisbehandlungen an; entwurmen, entflohen und entzecken. (Die Leiterin des „Tierheimes“ zeigt mir voller Stolz „ihre“ 450 Hunde. Bei zweien bleibt sie stehen und erklärt mir, dass sie krank seien.)

Wir gehen von Gehege zu Gehege, versuchen Herr der Lage zu werden und versuchen jeden Hund zu behandeln. Den ganzen Vormittag höre ich ein leises Welpenwimmern, das einfach nicht aufhören will. Ich gehe den Geräuschen nach und finde in einem der Gehege 3 neugeborene Welpen. Keine der Zwingerrinsassen fühlt sich für die Welpen verantwortlich. Ich kontrolliere alle Hündinnen und lege die Babys einer potentiellen Mutter an. Die Welpen sind schon

zu schwach zum saugen, die Mutter will die Zwerge nicht an sich ran lassen. Aussichtslos!

Ich bestelle eine Saugflasche, Welpenmilch und nehme die Babys mit, schmuggele sie in mein Hotelzimmer, um sie alle zwei Stunden zu füttern. Nach der ersten Nahrungsaufnahme, die nicht so ganz einfach war, hört man nur noch ein wohliges Welpengrummeln. Die Armen – gerade mal ein paar Stunden auf der Welt und schon von der Mutter verlassen, gehungert, der heißen Sonne ausgesetzt. Die Zwerge passen auf meine Handfläche und füllen die noch nicht mal ganz aus. Aus diesem kleinen Leben soll mal ein Hund werden.

Zwei Tage später sollen die Zwerge mit mir nach Deutschland reisen, denn wenn sie hier blieben, hieße das „Tod auf Raten“. Auf dem Weg zum Flughafen werden wir von der Tierheimleiterin angehalten. Sie möchte nicht, dass die Welpen nach Deutschland reisen und dort zu Tierversuchen missbraucht werden. Geschrei, Hysterie, Geheule und schließlich darf ich sie doch mitnehmen. Während der Zwischenlandung in München werden sie auf der Flughafentoilette gefüttert. Alles wird gut, verspreche ich ihnen.

Endlich in Hamburg angekommen, endlich sicher dachte ich, jetzt kann nichts mehr kommen.

Samstagabend wollte der kleine Junge nicht mehr trinken, auch die ganze Nacht hindurch war ich erfolglos. Bis zum anderen Morgen wurde er

nur noch durch Infusion und Medikamente am Leben erhalten. Mittags ist er dann gestorben, in meinen Armen. Und wenn jemand behauptet, dass so ein 1-Wochen alter Welpen noch kein richtiges Leben hat, ist das gelogen.

Obwohl die beiden Mädchen direkt mitbehandelt worden sind, hat eins von ihnen abends um 22.00 Uhr aufgegeben. Ich war fertig mit den Nerven! Aus der Hölle entkommen, haben sie ein Anrecht auf ein schönes hundegerechtes Leben dachte ich. Nur eine Woche war zu kurz.

Jetzt war nur noch Lari übrig, die mit Argusaugen beobachtet wurde. Sie durfte von nun an mit im Bett schlafen, da ihr nicht nur die Mutter fehlte, sondern auch noch die Geschwister. Zwei Tage später hatte sie einen Erstickenfall, 20 min. hat sie um ihr Leben gekämpft, sie würgte, wurde blau, hustete und rang nach Luft. Ich dachte, jetzt verliere ich sie auch noch. Unter dem Sauerstoffzelt erholte sie sich langsam. Auf dem Röntgenbild zeigte sich auch schon eine Lungenentzündung, Alle Termine wurden abgesagt und sich nur noch um Lari gekümmert, die zumindest Hunger hatte und trank.

Sie hielt durch und hat es geschafft. Mittlerweile ist sie 9 Wochen alt und hat die Chance bekommen ihre Welt zu entdecken. Ich hoffe, von ganzem Herzen, dass sie noch viele Jahre vor sich hat. Allein für Lari hat sich die Reise nach Larissa in das Alptraumtierheim gelohnt.

Inès Leeuw

Meine lieben Kreta-Tierfreunde,

der Schwerpunkt des Tierschutzes unseres Fördervereins hat sich in diesem Jahr in zwei, beziehungsweise in drei Bereiche aufgeteilt. Der wichtigste und zugleich für Sie wahrscheinlich der uninteressanteste Teil war und ist der Versuch, die bürokratischen Hürden zu nehmen, die sich europaweit (!) immer wieder gegen das Tierelend stellen. Profitgier ist hier unser größter Gegner, dicht gefolgt von Gesetzen, die zu einem großen Teil von Theoretikern gemacht werden, die von der praktischen Seite leider kaum etwas verstehen. Oder denen es auch nur ums Geld geht. Ein schwer zu durchbrechender Teufelskreis. Zu diesem Thema hat sich unsere Anwältin Frau Christina Rohde-Tsioris auf der Seite 19 geäußert.

Der zweite Teil umfasst die Arbeit direkt am Tier, die Hilfe vor Ort also. Seit der Aufgabe des Tierheimes in Chania hat sich unsere Hilfeleistung flächendeckend ausgedehnt. So konnten an über 40 Stationen (Tierheime, Pflegestellen, private Tierfreunde) auch in diesem Jahr erneut ca. 100 Tonnen Futter geliefert werden. Futter, das überall mehr als dringend gebraucht wird. Ein Beispiel: es gibt auf Kreta Tierschutzstationen, die täglich bis zu 30(!) Futterstellen versorgen. Sie finden in diesem Report einen sehr anschaulichen Bericht mit weiteren Beispielen, wo und wie genau Futter und Ihre Spenden vor Ort verwendet werden. Dieses Futter zu kaufen, wäre für die Tierschutzpartner unerschwinglich, daher stellen die organisierten LKW-Transporte eine Art Lebensader für eine große Zahl von Tieren auf Kreta dar.

Bei der Ausfuhr von Tieren standen wir auch dieses Jahr jedem Partner zur Seite. Obwohl einige Partner ihre eigenen Vermittlungsstrukturen in Deutschland aufgebaut haben, sprach sich in Windeseile herum, dass Inès inzwischen auch Knochenbrüche operiert. So können wir stolz verkünden, dass verletzte Tiere, die auf Kreta keine Chance auf eine Operation haben (wenn sie denn gefunden und zu einem unserer Partner gebracht werden) zu 99% wieder geheilt werden. Inès, Dr. Dlouhy und Dr. Severin verdienen diesbezüglich ein großes Lob. Es ist aber nicht nur die Operation, sondern vielmehr auch die anschließende Betreuung, die diese aufwendige Rettung der Tiere ermöglicht. Hier haben Hans Roith und

Regina Schmid bei der Organisation und bei einigen Tieren auch direkt vorbildliche Arbeit geleistet.

Was diese Notfallversorgung (Aktion Lebensfunke) für die jeweiligen Tiere bedeutet, die zum Zeitpunkt ihres Auffindens kaum eine Überlebenschance hatten, kann sich jeder gut vorstellen. Aber was es für einen selbst als Pflegestelle oder -person bedeutet, wenn einem ein Tier, das wenige Wochen vorher noch dem Tode geweiht war, nach der Genesung wieder lebensfroh in die Augen schaut, das kann ich mit Worten kaum wiedergeben. Es ist der Antrieb für meine, für unsere Arbeit und dass wir das alles so gut strukturiert durchführen können, verdanken wir in erster Linie Ihnen und Ihren Spenden!

Unsere rigide Sparpolitik, was den Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Spendengeldern angeht, der Wegfall der immensen Kosten für den Unterhalt des Tierheimes und eine konzeptionelle Neuorientierung nach dem Motto: „back to the roots – direkte Hilfe für die Tiere auf den Straßen“, haben uns in die Lage versetzt, Tierschutzpartner vor Ort direkt finanziell zu unterstützen. Seit Mitte des Jahres erhalten also sechs Tierschutzpartner auf Kreta einen monatlichen Zuschuss für Tierarztkosten, Flugkosten, Benzin, Medikamente, Spezialfutter oder Impfungen in Höhe von bis zu 500,- Euro. Seit September sind es zwei Partner mehr, die über diesen Betrag monatlich verfügen können. Wir reichen in diesem Fall Ihre Spende eins zu eins an unsere Partner weiter. Wir fordern lediglich die entsprechenden Belege von unseren Tierschutzpartnern. Im September war Stefan auf Kreta, unter anderem, um für Sie, meine lieben Tierfreunde, zu dokumentieren, wie diese Tierschutzpartner die Zuwendungen vor Ort einsetzen. Seinen ausführlichen Foto-Reisebericht finden Sie in diesem Report.

Einen Teil der finanziellen Zuwendungen verwenden unsere Tierschutzpartner, zum Beispiel um Kastrationsaktionen mit lokalen Tierärzten zu finanzieren. Sicherlich eine gute Sache, aber auf lange Sicht so einfach nicht finanzierbar und vor allem nicht effektiv genug! Das Thema „Tierärzte“ ist für uns inzwischen zu einem

der wichtigsten Aspekte im Auslandstierschutz gereift. Daher sind auch alle Partner informiert, dass wir die monatlichen Zuwendungen in dem Moment, wo wir die Genehmigung bekommen in Griechenland flächendeckende Kastrationsprogramme zu finanzieren und durchzuführen, wieder einschränken werden, um eben diese Programme finanzieren zu können.

Die Tierschutzzukunft in den vom Tierelend durch Überpopulation betroffenen Ländern liegt ganz klar in Kastrationskampagnen. Die Zeiten sind lange vorbei, als der Sinn des Tierschutzes die Einpferchung von Straßentieren in gigantische, unüberschaubare Tierheime war. Es gibt sie zwar noch und Inès und ich waren auch im September für den Europäischen Tier- und Naturschutz e.V. persönlich in eines dieser Tierheime auf dem griechischen Festland geladen worden, um ein Konzept zu erstellen, aber bereits am Eingang wären wir beide am liebsten sofort wieder umgekehrt. Diese Horroranlagen haben NICHTS mit Tierschutz zu tun. Sie werden von Menschen betrieben, die völlig den Bezug zur Realität verloren haben. 450 Tiere, unkastriert, nicht gegen Parasiten behandelt, nicht einmal ausreichend Futter! In dem Tierheim, welches wir dort besuchen, sterben täglich mindestens 5 Hunde – qualvoll! Wo ist das Tierschutz?

Auch das Ausfliegen in andere Länder wird von uns zwar unterstützt und gefördert, denn in diesem Fall handelt es sich nicht um zukünftige Tierschutzmaßnahmen, sondern um Einzelschicksale, um die wir uns kümmern. Hier muss schnell und direkt geholfen werden. Wenn aber der Schwerpunkt des Konzeptes das Ausfliegen ist, dürfte jedem klar sein, dass dies NICHTS aber auch gar nichts am eigentlichen Problem ändert.

Seit vielen Jahren unterstützen unsere Tierärzte ein Tierschutzprojekt auf einer kleinen griechischen Insel. Es ist nicht Kreta, aber die Dame dort hörte von uns und lud uns ein. Sie zahlte alle anfallenden Kosten aus eigener Tasche und in den letzten vier Jahren wurden mehr als 1000 Tiere kastriert. Aus Sicherheitsgründen für dieses Projekt werde ich weder Namen noch Insel nennen, sie können aber gewiss sein, dass hier kaum noch Pro-



bleme mit zu vielen Katzen auftreten. Die Insel ist klein, niemand kennt uns, die Aktion läuft streng inkognito und bis vor wenigen Wochen gab es nicht mal einen Tierarzt. Ähnliche Aktionen laufen in Griechenland an vielen anderen Stellen – natürlich auch auf Kreta – aber veröffentlichen können wir diese extrem vorbildlichen Aktionen leider nicht.

Unser Förderverein hat stets darauf geachtet, dass solche Aktionen nicht von unseren Geldern bezahlt werden, aber kann und darf so etwas sein? Ich frage Sie, liebe Tierfreunde, sehen Sie einen Unterschied zwischen dem Tierleid der einzelnen griechischen Inseln? Ist Ihnen der Hund auf Kreta mehr wert, als der auf dem Festland? Wir denken über diese Frage schon seit langem nach. Unser Förderverein, der sich auch mit dem Namen „Tierärztee pool“ einen Namen gemacht hat, wird immer wieder angesprochen, ob unsere Tierärzte nicht auch einmal woanders kastrieren können. Wir haben immer abgelehnt, verwiesen dabei aber auf den ETN, der großzügigerweise viele Aktionen, auch in anderen Ländern finanziell überhaupt erst ermöglichte.

Schwer verletzte Tiere nehmen wir inzwischen auch von anderen Ländern auf, die von Inès operiert werden. Dies ist mittlerweile selbstverständlich geworden. Die Geschichte von Jack auf Seite 20 steht da als Beispiel. Tiere wie Jack dürfen ohne Wenn und Aber unter die schützenden Flügel der Fördervereinsmühle schlüpfen,

die mit ihrer guten Organisation solche Dinge komplikationslos ermöglicht. Ihre Alternative wäre in diesen Ländern der Tod oder ein langwieriges Leiden. Was wären wir für Tierschützer, wenn wir diesen Tieren unsere Struktur verweigern würden?

Ich bin mir ganz sicher, dass wir damit in Ihrem Sinne handeln! Unser Tierschutz wird immer mehr zu einem Tierschutznetzwerk – europaweit und wenn ich mir anschau, wer uns 2005 in den Zeiten der massiven Widerstände aus Athen alles geholfen hat, dann sehe ich sogar eine weltweite Vernetzung.

Sie sehen also, dass wir unser Tierschutzkonzept immer weiter entwickeln, immer professioneller umsetzen und dabei gleichzeitig den so wichtigen Straßentierschutz vor Ort durch vielfältige Maßnahmen fördern und unterstützen. Damit Sie das auch ganz konkret nachvollziehen können, finden Sie im Reisebericht von Stefan unter jeder Station einen kleinen Kasten, mit Art und Umfang unserer Unterstützung.

2007 hat mir und unserem Team enormen Auftrieb gegeben. Es war eine sehr gute Entscheidung, aus dem öffentlichen Rampenlicht der griechischen Medien komplett in den Hintergrund zu treten, gleichzeitig die tolle Arbeit der Tierschützer in den Straßen von Kreta zu fördern und das Tierärztee pool-Konzept weiter aufzubauen.

Mit Spannung und in großer Erwartung auf weiteren erfolgreichen Tierschutz blicke ich jetzt rüber auf das Jahr 2008. Ich wünsche mir, dass wir Ihnen das Gefühl der Effektivität unserer Arbeit mit diesem Report vermitteln, dass Sie auf unsere erreichte Leistungen genauso stolz sind, wie ich es bin und dass Sie gesund ins Jahr 2008 kommen!

Ich wünsche Ihnen eine schöne Weihnachtszeit!

Ihr Thomas Busch



Thomas Busch
(Tierarzt)
1. Vorsitzender
des Fördervereins
Arche Noah Kreta e.V.

Impressum:

Herausgeber: Förderverein Arche Noah Kreta e.V.

Für den Inhalt verantwortlich: Thomas Busch

Mitarbeit: Thomas Busch, Stefan Grothus, Inès Leeuw, Cristina Rohde-Tsioros, Marion Gärtner, Sabine Heydemann, Michael Pabst

Auflage: 5000 Stück



Für jeden Bereich gibt es zuständige

Ansprechpartner

die informieren, vermitteln, Kontakte herstellen und Fragen beantworten:

Pflegestellen und Hundevermittlung

Norddeutschland:
Thomas Busch • Fon: (01 70) 3 16 94 19
E-Mail: tbusch@archenoah-kreta.com

Raum Berlin:
Marina Koch • Fon: (0 33 01) 53 03 43
Mobil: (01 73) 7 06 51 58
E-Mail: mkoch@archenoah-kreta.com

Deutschland Mitte:
Susann Michels • Fon: (0 23 05) 89 07 63
E-Mail: smichels@archenoah-kreta.com

Süddeutschland:
Hans Roith • Fon: (01 79) 7 60 52 32
E-Mail: hroith@archenoah-kreta.com

Mitgliederbetreuung

Kerstin Meinecke
Fon: (0 30) 31 56 46 80 (ab 19:00 Uhr)
kmeinecke@archenoah-kreta.com

Infobüro und Pressekontakt

Stefan Grothus • Fon: (01 72) 2 33 44 08
E-Mail: sgrothus@archenoah-kreta.com

Flugpatenschaften, Transport von Flugboxen

Hans Roith • Fon: (01 79) 7 60 52 32
E-Mail: hroith@archenoah-kreta.com

Tiermedizinische Betreuung von Kreta-Tieren

Dr. Diana Mull • Fon: (01 70) 2 77 88 62
E-Mail: dmull@archenoah-kreta.com

Inès Leeuw • Fon: (01 70) 2 76 62 48
E-Mail: ines@archenoah-kreta.com

Transporte und Organisation von Sachspenden

Bereich Mitte:
Stefan Grothus • Fon: (01 72) 2 33 44 08
E-Mail: sgrothus@archenoah-kreta.com

Bereich Norddeutschland:
Thomas Busch • Fon: (01 70) 3 16 94 19
E-Mail: tbusch@archenoah-kreta.com

Bereich Berlin:
Kerstin Meinecke
Fon: (0 30) 31 56 46 80 (ab 19:00 Uhr)
kmeinecke@archenoah-kreta.com

Transporte nach Kreta & Tierärztee pool-Einsätze

Thomas Busch • Fon: (01 70) 3 16 94 19
E-Mail: tbusch@archenoah-kreta.com

Tierärzte gesucht

Stefan Grothus • Fon: (01 72) 2 33 44 08
E-Mail: sgrothus@archenoah-kreta.com

www.archenoah-kreta.com

info@archenoah-kreta.com

Infotelefon (0 54 82) 92 66 92

www.tieraerzte-pool.de

Die Tierschutzmärchen des Arche Noah Adventskalenders
zum Lesen im Internet: www.die-saphire.de

Hilfe an der Basis

Die Zahl der Tierschützer auf Kreta, die vom Förderverein unterstützt werden, ist mittlerweile auf über 40 Personen gestiegen. Alleine im Osten der Insel (Elounda, Raum Agios Nikolaos, Ierapetra, Mochlos) zählen mehr als 20 fleißige und aufopfernde Tierfreunde auf die Hilfe durch den Förderverein. Neben Futterlieferungen, die wir dank der wortwörtlich gigantischen Unterstützung eines Tierschützer, der uns mehrfach jährlich einen seiner 40-Tonner-LKW's für Transporte nach Kreta sponsert, helfen wir den Tierschützern auf Kreta in Form von monatlicher Kostenübernahme. Die finanzielle Unterstützung einiger dieser Tierschützer ermöglicht zum Beispiel dringend notwendige, tiermedizinische Behandlungen vor Ort durchführen zu lassen, Kastrationen von Straßentieren mit lokalen Tierärzten zu organisieren, Futter zu kaufen oder auch Gehege zu bauen. Damit Sie einen ganz konkreten Einblick in die Arbeit dieser Tierschützer bekommen und möglichst anschaulich nachverfolgen können, wo Ihre Spende genau landet, nehmen wir Sie jetzt mit auf eine Tierschutz-Reise nach Kreta, die sie auf den nächsten Seiten nachlesen können.

Standorte der Tierschutzpartner des Fördervereines



1. Mochlos
2. Elounda
3. Agios Nikolaos
4. Malia
5. Rethymnon
6. Kalives
7. Rethymnon - Panormos
8. Plakias

Mochlos

Kontakt:

Tierfreunde Mochlos
Maria Tsagarakis
GR 72057 Mochlos
Maria Tsagarakis: barbarro@otenet.gr;
Telefon: 0030 6978498799

Der Förderverein unterstützt die Tierfreunde in Mochlos unter anderem monatlich finanziell, mit Futter, Kastrationen und Flugpatenschaften

Elounda

Kontakt:

Voice of the Cats Alliance (VOCAL)
Virginia Swain-Dixon, Niki Foka, Mavrikiano, Elounda, 72053, CRETE, Greece.

<http://www.miaow.info/>
vswain@miaow.info

Vom Förderverein erhalten sie unter anderem monatliche finanzielle Unterstützung, Futter, Kastrationskostenerstattung und Projektfinanzierungen.

Agios Nikolaos

Kontakt:

Friends of the Animals
Elounda Heights
Elounda 72053
Crete, Greece.

<http://www.helptheanimals-crete.com/>

Der Förderverein unterstützt Ann und ihren Verein mit Futter, Flugpatenschaften, Kontakten und übernimmt monatlich Tierarztrechnungen oder sonstige Aufwendungen für Tierschutz.

Malia

Kontakt:

Gayner Vlastou
Cretan Animal Welfare Group
THE HAVEN
Xylomaheria
Malia, T.K. 70007
Crete/Greece
Mobile Phone: +30-694-4690368
Fax: +30-28970-31144
E-Mail: cawg_crete@yahoo.com
www.cawg-greece.com

Der Förderverein unterstützt The Haven nach wie vor mit Futter, Vermittlung von Hilfskräften und Flugpatenschaften.

Rethymnon

Kontakt:

Friends of Animals - Rethymno e.V.
No. 195/1006/ME/183/2000
GR - 74100 Rethymnon
Tel. 0030 6975 720313
Tel. 0030 28310 55034 (Antje spricht deutsch)
Tel. 0030 28310 71682 (Clodagh)
E-Mail an Friends of Animals - Rethymno Telefonnummern und e-Mail-Formular:
<http://www.animals.Rethymnon.org/>
E-Mail: antje@otenet.gr
Sprache: deutsch, englisch, griechisch

Die Friends of Animals - Rethymnon werden von uns unter anderem monatlich finanziell, mit Futter, Flugpatenschaften und Pflegestellen unterstützt.

Kalives

Kontakt:

Freide und Colin Richards erreichen Sie am besten über Ilona Baumeister,
grenzenlosetierliebe@yahoo.de

Freida und Colin werden vom Förderverein unter anderem monatlich finanziell und mit Futter unterstützt.

Rethymnon - Panormos

Kontakt:

Cretan Cat-a-List
Jayne Butler
Email - jayb@otenet.gr
(Tel) (0030) 28310 72433
<http://www.cretancatalist.gr/>

Der Förderverein unterstützt die Tierschutzgruppe monatlicher Kostenübernahme, Futter, Projektfinanzierung und sonstigen Hilfen.

Plakias

Kontakt:

Jürgen Wollschläger
74060 Plakias
Rethymnon, Crete, Greece
E-Mail: gaffgaff@finikas.de
www.finikas.de

Die Friends of Animals - Rethymnon werden von uns unter anderem monatlich finanziell, mit Futter, Flugpatenschaften und Pflegestellen unterstützt.



Kreta-Tierschutztrip im September 2007

Ein Foto-Reisebericht von Stefan Grothus

Dreizehn Stationen bzw. Tierschutzpartner in einer Woche stehen auf dem Programm. Das sind mehr als 1.400 Kretatierschutz-Kilometer, unzählige rührende Vierbeiner-Geschichten, krasses Tierelend, einige Widersprüche, viele Geschichten, jede Menge neue Impulse und beeindruckende Treffen mit Menschen, die sich ganz dem Tierschutz auf Kreta verschrieben haben!

Aber der Reihe nach:

Mochlos

Oje, die Ferienanlage hier rechts ist aber neu..., die Hotelanlage dort kenne ich noch nicht... Mir schwant Böses. Aber als ich in die letzten Kurven nach Mochlos einbiege, atme ich auf. Willkommen in Mochlos, einem sehr netten, beschaulichen Dörfchen im Nordosten von Kreta. Und die Beschaulichkeit ist geblieben. Zwar gibt es Bemühungen einen neuen Hafen zu bauen, aber der ist auch nicht wirklich schlimm und die zusätzlich entstandenen Häuser können der großartigen Atmosphäre dieses Ortes nicht wirklich etwas anhaben.



Moment, den kenn ich doch? Aber sicher! Den habe ich schon mal vor drei Jahren geknipst, und sein wunderschönes Konterfei hat schon Kalender und Broschüren verschönert!

Wie schön, alte Katzenkollegen wiederzusehen. Die leben hier wahrlich in Sicherheit!

Tierschutzmäßig hat es einen kräftigen Rückschritt gegeben. Aus dem ehemaligen Vorzeigeprojekt in Sachen punktueller Kastrationsaktion ist ein (fast) ganz normales griechisches Dorf mit dem dazu gehörigen Streunerkatzenproblem geworden.

Es gibt hier ganz klar viel zu viele Katzen! Maria Tsagarikis, die erste Vorsitzende des örtlichen Tierschutzvereines, ist verzweifelt. Sie hat dieses Jahr Besuch von den Chef-Tierärzten aus Agios-Nikolaos bekommen. Die Botschaft: Sollte sie weiterhin Kastrationsaktionen mit den bösen und dreckigen ausländischen Tierärzten (also auch uns bzw. unseren Tierärzten) durchführen, gibt es Ärger! Hauptgrund laut Auskunft der griechischen Herren: die hygienischen Bedingungen und das unsaubere Kastrationshandwerk der Ausländer!

Kenner der Kastrationsfähigkeiten einiger kretischer Tierärzte und der hygienischen Bedingungen in deren Tierarztpraxen möchten bei dieser Aussage gleich lieber zur Raki-Flasche greifen, um den Verstand ob dieses unglaublichen Wahnsinnes zu betäuben. Aber es ist nicht witzig. Es geht um tausendfaches Tierelend, das mit den Kastrationen gelindert werden könnte. Die verantwortlichen Griechen glauben lieber den Lügen über uns böse Auslandstierschützer und fördern damit die alten, bewährten Methoden der Streunerentsorgung.

Gift ist in Mochlos aber kein Thema. Hier kennt jeder jeden, und vor allen Dingen wird die Arbeit von Maria und ihren Vereinskollegen respektiert.

Und jetzt die guten Nachrichten: Maria und ihr Team haben selbst diese Situation gut im Griff! Es wird gefüttert, gepflegt, versorgt und im Dorf aufgeklärt. Maria zeigt mir die Dorfmeizen und führt mich zu Pflegestellen.

Plötzlich taucht auf dem Grundstück einer griechischen Pflegestelle ein Katzenwelpen in einem Bretterhaufen auf. Und noch einer... aus dem Bretterhaufen kommen immer mehr. Eigentlich sollte das ja besser nicht sein, aber hier in Mochlos sind sie nicht wirklich in Gefahr!



Dafür werden Maria und ihr Team schon sorgen!

**Kontakt: Maria Tsagarakis
barbarro@otenet.gr
Telefon: 0030 6978498799**

Die Tierfreunde Mochlos freuen sich unter anderem über Tierschutzbesuch, tierliebe Touristen, die hier Urlaub machen möchten, Spenden jeglicher Art und nette E-Mails!



Er ist 18(!) Jahre alt und hat keinen einzigen Zahn mehr. Aber das macht ja nix, da regelmäßig der große Arche-Noah-Truck mit dem leckeren Weichfutter kommt!

Ich fahre weiter nach Elounda. Auf der Fahrt zermartere ich mir das Hirn. Wie kann man in Mochlos und anderswo am effektivsten in Sachen Kastrationen helfen? Griechische Tierärzte involvieren? Ja, prima, Super-Sache, die wir auch anderswo schon teilweise umsetzen und lange im Kopf haben, aber solange die griechische Tierärztervereinigung absolut horrenden Gebühren für die Kastration eines Streunertieres vorgibt (und das gegen eine EU-Richtlinie!), ist das unmöglich. Außerdem ist der nächste griechische Tierarzt eine Stunde entfernt.

Na Klasse, da haben die Athener Tierschutzgegner ja ganze Arbeit geleistet und damit vernünftigen Tierschutz unmöglich gemacht. Es ist zum Kotzen.



„Tavernen-Katze“



Virginia und Hannelore versorgen Katzen in Elounda. Das leer stehende Haus hat ein Grieche den Katzen zur Verfügung gestellt.



Katzenschupfen - diese Katze wird von den Tierschützern mit Antibiotika behandelt.



Das wird von den Anwohnern gar nicht gerne gesehen und ist der Hauptgrund dafür, dass Futterstellen so wichtig sind!



Manche Katzen sind extrem scheu und trauen sich erst näher, als wir wieder verschwunden sind...



... andere nutzen die kurze Fütterungszeit für eine ausgiebige Schmuseinheit.



Elounda

Voice of the Cats Alliance (Voice), das ist der Name der Gruppe bzw. des Vereines, der sich in Elounda um Straßenkatzen kümmert. Naja, Gruppe ist gut... Eigentlich sind es nur zwei Tierschützerinnen, Virginia und Hannelore.

Sie haben Voice mit dem Ziel gegründet, die Katzen in der Region Agios Nikolaos und Elounda zu füttern, die Population zu kontrollieren, Aufklärungsarbeit bei den Leuten zu leisten und Kastrationsaktionen durchzuführen.

Hannelore und Virginia nehmen mich mit auf eine mehrstündige Tour durch die Straßen von Agios Nikolaos und Elounda. Hannelore macht diese Tour jeden Tag. 365 Tage im Jahr. Sie ist über Neuzugänge informiert, kennt die kritischen Stellen, wo die Anwohner auch mal zum Gifttopf greifen und sieht sofort, wenn es gesundheitliche Probleme gibt.

Mit einer unglaublichen Geduld tritt sie mit den Anwohnern in Kontakt und vermittelt zwischen den Bedürfnissen von Mensch und Tier. Unkastrierte Tiere werden registriert, so schnell wie möglich gefangen und in Zusammenarbeit mit lokalen Tierärzten kastriert, markiert und dann wieder ausgesetzt.

Aber besorgte Gesichter bei Hannelore und Virginia, denn letztes Jahr haben sie sich hier die gesamte Saison über um die Katzen gekümmert, kastriert, gefüttert, gemacht, getan und kaum war die Saison vorbei, haben die griechischen Besitzer der Taverne die gesamte Katzengruppe mit Gift umbringen lassen. Anrufe, Gespräche, Briefe, nichts hilft, die Besitzer ignorieren jede Kontaktaufnahme. Und so befürchten die Tierschützer, dass auch diese Gruppe nur ein kurzes Leben haben wird.

„Gesetz, Tierschutzgesetz!“ - höre ich jetzt viele rufen. Fehlanzeige, denn das hat hier in Griechenland keinen Wert, außer es geht darum, die verhassten Auslandstierschützer zu kriminalisieren und aus dem Land zu jagen. In Griechenland läuft es so: Wer Geld hat, der macht

sein eigenes bzw. ist das Gesetz. Das ist auf Kreta nicht anders und daher wird sich kaum eine Kommune trauen, einem reichen (Gift mischenden) Tavernenbesitzer auf die Finger zu klopfen.

Notfälle und Katzenwelpen finden manchmal dann auch Abnehmer in Deutschland, denn nicht alle Katzen haben Platz auf der Straße. Unterstützt werden sie von deutschen und schweizerischen Tierfreunden, die uns gut bekannt sind und uns bei unserer Arbeit auch schon häufiger sehr zuverlässig geholfen haben.

Trotz vereinzelter Vergiftungsfälle gibt es aber dank des Engagements und der täglichen Anwesenheit von Hannelore sehr viele Orte, wo die Katzen leben und überleben können. 200 Tiere haben sie dieses Jahr schon kastrieren lassen.

Bisher kannte ich die Gruppe nur aus E-Mails, Telefongesprächen und dem Internet. Es ist für mich immer schwer, mir aus Erzählungen und dem Internet ein genaues Bild über die Arbeit und Situation der Tierschützer vor Ort zu machen. Der Besuch jetzt hat mich total beeindruckt! Selten habe ich einen so guten Straßentierschutz gesehen, der auch noch wirklich etwas an der Basis bewirkt!

Aber diese Art der Arbeit kostet enorm viel Kraft und Ressourcen. Beide sind mit ihren Kräften momentan am Limit und sie suchen dringend Unterstützung durch Helfer vor Ort. Wenn das also jemand liest, der in der Nähe wohnt oder Freunde/Bekannte in der Nähe hat, die helfen können und möchten:

Kontakt: <http://www.miaow.info/>

Vom Förderverein erhalten sie Futter und werden monatlich finanziell unterstützt.

Weit muss ich zur nächsten Station nicht fahren. Agios Nikolaos ist nur einen Steinwurf entfernt. Pete von den Friends of the Animals holt mich mit einem Moped ab und lotst mich durch die steilen Straßen von Agios.



Ann mit einem einäugigen Hundesenioren, der zusammen mit einer sehr ängstlichen Hundedame bei ihr leben darf.

Agios Nikolaos

Die Friends of the Animals in Agios Nikolaos kennen wir schon seit Jahren, und wir haben hier in der Region (als es noch möglich war) unter anderem auch einige Kastrationsaktionen zusammen auf die Beine gestellt.

Der Verein um die erste Vorsitzende Ann Adamaki kümmert sich in Elounda und Agios Nikolaos in erster Linie um Hunde.

Pete und andere Helfer nehmen auch verletzte Hunde auf und bereiten sie u. a. für die Ausreise und Vermittlung nach Deutschland vor.

Seitdem Gayner in Malia ihr Tierheim „The Haven“ offiziell geschlossen hat, klingeln immer mehr Touristen, die ein verletztes Tier finden, hier in Agios bei Ann an.

Der Verein hat das Glück und wird von der Tierfreundin Katja unterstützt, die auf ihrem Grundstück Gehege und Zwinger für Hunde zur Verfügung stellt. Da die Behörden in Agios bisher noch nichts in Sachen Tierheim unternommen haben, wäre der Tierschutz hier ohne Katjas Unterstützung kaum möglich.

Der Förderverein unterstützt Ann und ihren Verein mit Futter, Flugpatenschaften, Kontakten und übernimmt monatlich Tierarztrechnungen oder sonstige Aufwendungen für Tierschutz. Die Friends of the Animals suchen immer wieder Flugpaten!

Kontakt: <http://www.helptheanimals-crete.com/>

Von Agios geht es über Ierapetra weiter nach Malia. Zweifellos, die Landschaft ist grandios, aber ich kann hier auf Kreta kaum eine Autofahrt genießen...

Auf dem Weg besuche ich zwei private Tierfreunde, die Futterstellen betreuen und bei Kastrationen helfen. Sie möchten nicht genannt werden oder mit Foto irgendwo erscheinen. Geht klar, also lass ich die Knipse im Rucksack und düse - mit Fotopause bei den Geiern in den Felsen oberhalb des Klosters Selinary nach Malia zur Tierschutzfamilie Vlastou.



Pete mit einem seiner Schützlinge



Er wird hier versorgt und wird sicherlich bald ein neues Zuhause in Deutschland finden!



Olivia mit einem Welpen



Malia

Als ich am ehemaligen Tierheim „The Haven“ ankam: Stille - sehr seltsam...

Für mich war dieser Ort bisher der Inbegriff des Tierschutztrubels. Immer überfüllt, die Familie Vlastou mit den Nerven am Ende, bellende Hunde, eifrig werkelnde Helfer und ein Zufluchtsort für geschundene Kreaturen. An letzterem hat sich allerdings nichts geändert...

Gayner, ihre Tochter Kerenza und ihr Mann Michael empfangen mich mit ihrer typischen Herzlichkeit, umwerfend leckeren Keksen und wir versorgen uns gegenseitig mit den neuesten Infos. Und es gibt viel zu berichten!

Hier die wichtigste Info zuerst:

Das Tierheim „The Haven“ hat als offizielles Tierheim geschlossen - ja, das ist richtig und das war auch die beste Entscheidung, die Gayner je getroffen hat. Wieso? Sie hat jahrelang das Tierschutzproblem der Griechen auf sich genommen, und das auf Kosten ihrer Familie, ihres Privatlebens und sämtlicher Ressourcen und ohne jegliche Unterstützung der Kommune. Im Gegenteil, ihre Arbeit wurde genauso wie unsere behindert und verleumdete.

Und hat es an der Wurzel des Tierschutzproblems auf Kreta etwas geändert? Nein, nicht einen Millimeter. Es ist für Außenstehende ein schwieriges Thema, denn auf den ersten Blick ist Sheltering (Betrieb von Tierheimen) durch Ausländer ein Konzept, das den einzelnen Tieren ja hilft, aber ändern tut es in der derzeitigen Situation am Tierschutzproblem in Griechenland überhaupt nichts.

Der Bürgermeister von Malia verkündet noch heute großspurig, dass es ja gar kein Streunerproblem in Malia gebe. Ja, das konnte man vor Jahren ansatzweise ja auch tatsächlich behaupten, denn Gayner und ihre Helfer hatten sein Problem ja unter Aufbietung aller Kräfte nahezu in den Griff bekommen!

Also hat sie das Tierheim konsequenterweise geschlossen, aber (um endlich mal zur eigentlichen wichtigen Info zu kommen):

Gayner nimmt nach wie vor verletzte und nicht mehr alleine lebensfähige Tiere auf! Daher braucht Gayner auch nach wie vor Hilfe und Unterstützung! Das eigentliche Konzept von „The Haven“ ist also weiterhin aktiv und man sieht es deutlich.

Das ist nur ein kleiner Querschnitt dessen, was hier bei Gayner einen Platz zum Leben und Überleben gefunden hat. Wo passt der Begriff Gnadenhof besser als hier? Und nochmal: Gayner braucht immer wieder Hilfe! Damit ist tatkräftige Unterstützung gemeint. Bitte, wer also seinen Urlaub mal richtig sinnvoll verbringen möchte, der findet hier genau die richtige Arbeit. Der Volunteer Job in „The Haven“ ist knüppelhart, aber genauso einmalig wie die Insassen in „The Haven“ sind auch die Tavernen-Abende mit Familienoberhaupt Michael!



Dieser riesige Haudegen ist uralt und bewacht das Tor. Oder zumindest glaubt er das, denn sein tiefes Bellen erklang erst ca. 1 Minute, nachdem ich über die Mauer gehüpft und an ihm vorbei war. Aber egal, es klang sehr beeindruckend...



Ein Jäger brachte diesen vollkommen blinden Rüden mit den Worten zu Gayner: „Mach was, damit er wieder sehen kann, dann nehme ich ihn wieder!“ Mir ist bei diesem „Blick“ vor Rührung fast die Kamera aus der Hand gefallen.



Wobbly, der Staupe-Ticker, kam mir direkt entgegen gehüpft



Gayner mit Brumbles



Kerenza Vlastou mit Brumbles

Kerenza, die in diesem alltäglichen Tierschutzwirbel ja groß geworden ist, sorgt jetzt für ganz neue Impulse in Sachen Tierschutz in der Familie. Nach ihrer Ausbildung in „Animal Welfare“ und „Animal Behaviour“ in England und einem anschließenden „Social Campaign Intensiv Workshop“ in Italien gründete sie Chrysalis, ein Tierschutzprojekt, das Teil von Gayners Verein CAWG ist und vor allen Dingen Kampagnen, Lobbyarbeit und politischen Tierschutz macht. In der Region ist es zum Beispiel Chrysalis zu verdanken, dass Zirkusse mit Tierdressuren verpönt sind.

Chrysalis:
<http://www.chrysalisgreece.com/>
 Cretan Animal Welfare Group:
<http://www.cawg-greece.com/>

Im November 2007 geht Kerenza jetzt als European Programm Officer zu WSPA nach London. Aber bevor sie aus Malia weggeht, wird sie zusammen mit CAWG noch ein Kastrationsprojekt für Privattiere in der Region Malia starten und durchführen. Dieses Projekt wird auf der CAWG-Seite vorgestellt:

<http://www.cawg-greece.com/neutering.html>
 und ich werde das in den nächsten Monaten auf der Internetseite der Archenoah-Kreta ausführlich vorstellen.

Was wird aus den ganzen Projekten, wenn Kerenza in London ist? Keine Frage! Gayner wird Chrysalis, die Kampagnen und den Gnadenhof selbstverständlich weiterführen! Tierschutzfamilie eben! Einfach klasse, was die Familie an progressivem Tierschutz nicht nur in Griechenland auf die Beine stellt!



Ausgediente Esel leben jetzt im großen Hundegehege. Sie teilen sich den Platz mit sechs Schweinen.



Das Schaf sollte in einer Schlucht verrecken.



Diese uralte Hundeoma möchte nur noch liegen, fressen und ab und zu mal geknuffelt werden.

Ein Besuch bei Verena in Heraklion steht auf dem Programm, aber Verena ist in der Schlucht. Nein, nicht das, was Sie jetzt evtl. falsch verstehen könnten, gemeint ist die Samaria-Schlucht.

Schade, denn eigentlich wollte ich gerne ihre neuen Gehege sehen und aus erster Quelle Infos über den Tierschutz in Heraklion und Umgebung erhalten. Verena musste vor einem Jahr mit ihren Gehegen umziehen. Aber die Schlucht geht vor, denn unter anderem damit verdient sie ihr Geld. Sie macht seit Jahren schon Führungen für Touristen bzw. Reiseveranstalter in die Samaria-Schlucht. Kaum jemand kennt diese Schlucht wohl besser als Verena. Wenn Sie also mal auf Kreta sind und einen perfekt geführten Ausflug in die Schlucht wünschen:
verenawels@yahoo.de

In Bali, das ist ein kleines Touristen-Felsendörfchen direkt an der Küste zwischen Heraklion und Rethymnon, treffe ich mich mit zwei Tierfreunden, die hier ein Ferienhaus betreiben und sich um Katzen kümmern möchten. Das scheint auch hier ein harter Job zu sein, denn hier wird laut Auskunft der beiden Katzenfans zum Ende der Saison rigoros vergiftet.

An der Schnellstraße in Rethymnon wartet Jayne auf mich...



Rethymnon - Panormos

Die Katzen-Tierschutzgruppe in der Nähe von Rethymnon gibt es auch schon seit Jahren. „Cretan Cat-a-List“ heißt sie und die emsige Truppe betreut schon länger ein Projekt bzw. Dorf, das - ähnlich wie in Mochlos - hauptsächlich die Katzen-Populationskontrolle zum Ziel hat. Populationskontrolle heißt: Füttern, tiermedizinisch versorgen, beobachten, kastrieren und auch Gespräche führen mit den Bewohnern.

Der Draht zu den Dorfbewohnern ist gut. Es ist wie überall auf Kreta: Die einen belächeln die in ihren Augen beschuerten Ausländer, die die Tiere auf der Straße füttern, die anderen ignorieren es, aber immer mehr Menschen erkennen das an und helfen sogar mit.

Jayne kümmert sich um die Vereinsorganisation und auch um verletzte Tiere oder Welpen. Hunde sind hier nicht allzu häufig, aber wenn mal ein Streuner gefunden wird, dann bekommt er bei Jayne auch noch Platz. Die Arbeit der Tierschützer fruchtet. In Panormos sind die Vergiftungen zurückgegangen und die Sensibilität der Menschen für die Straßentiere ist gewachsen. Der Förderverein unterstützt die Tierschutzgruppe mit Futter und monatlicher Kostenübernahme.

Kontakt: <http://www.cretancatalist.gr/>

Jayne versorgt einen Wurf blinde Kätzchen. Die haben in ihrem kurzen Leben schon einiges mitmachen müssen. Jetzt sind sie bei Jayne aber in Sicherheit!



John bei seiner alltäglichen Runde, bei der er 13 feste Stellen versorgt und kontrolliert.



Chania

Weiter fahre ich nach Chania. Eigentlich wollte ich mir hier auch einen genaueren Eindruck vom Tierheim in Nerokouro verschaffen. Wir hatten seinerzeit sämtliche Unterstützung für den griechischen Verein vor Ort und für das Tierheim einstellen müssen, weil dessen Vorstand sich aufgelöst und eine Gruppe Chaoten das Tierheim besetzt hatte.

Als ich vor dem Tierheim vorfahre, ist hier großer Auflauf und Palaver vor dem Tor. Es sind anscheinend Touristen, die hier mit wem auch immer streiten. Am Tierheim stinkt es bestialisch und das, was ich vom Vorplatz aus sehe, macht einen schlimmen Eindruck. Mit doch etwas wehmütiger Erinnerung an eine lange, sehr fruchtbare und gute Zeit damals, als wir das Tierheim betrieben haben, fahre ich direkt wieder, denn das hier muss ich mir einfach nicht antun!

Nachdem sich der oben genannte griechische Verein (also unser ehemaliger Partnerverein) auch intern total zerstritten hat, ist das Tierheim samt nicht vorhandenem Konzept mittlerweile vollkommen im Chaos versunken. Über den Verbleib vierbeiniger

Insassen und die Behandlung von aufgenommenen Tieren gibt es furchtbare Geschichten, unter anderem von ehemaligen Mitarbeitern oder Tierärzten, die geholfen haben.

Da ist es wieder! Ich kann es nicht verhehlen: Enttäuschung, Wut und Ärger über das, was hier damals passiert ist, kommen einfach hoch, wenn ich auf Kreta in dieser Region bin! Daher hier ein (versprochen kurzer) Schimpfabschnitt (für die Leser, die es überspringen möchten, kursiv markiert). Danach geht es aber sofort mit dem Reisebericht weiter!

In Chania gibt es mittlerweile drei Tierschutzvereine, die - neben ihrem Tierschutz - mit allen Mitteln um die Tierschutzmacht vor Ort streiten. Sorry, aber genauso kommt es einem nach vielen Jahren der Beobachtung und zahlreichen Kooperationsversuchen in der Region auch heute noch vor. Mit allen drei Vereinen mussten wir so unsere Erfahrung machen. Der eine Verein zerstört unser ehemaliges Vorzeige-Tierheimprojekt aus purem Egoismus und Inkompetenz innerhalb kürzester Zeit, ein anderer Verein fällt einen

Tag, nachdem er von unserem Transport fast eine Tonne Futter abgegriffen hat, in der örtlichen Presse über uns her, ein dritter Verein versteht seine Netzwerkarbeit eher darin, andere Tierschutzpartner zu kontrollieren und gegeneinander aufhetzen zu wollen. Alle drei Vereine arbeiten außerdem genauso transparent wie eine Öllache! Netzwerkarbeit besteht hier eher darin, bei anderen Vereinen bzw. Tierschützern abzukassieren oder nur den eigenen Vorteil zu suchen! Nein, danke!

So, genug geschimpft...

Trotzdem gibt es Privatpersonen, die in der Lage sind, mit anderen Tierschützern auf der Insel zusammen zu arbeiten. Unter anderem gibt es eine private Hundepflegestelle und einige Tierschützer, die mit Kastrationsaktionen und Futterstellen für eine Linderung des Tierelends in ihrem Bezirk sorgen. Fotos, Namen oder Orte lasse ich hier wohl besser stecken, damit diese Tierfreunde nicht einen Tag später ätzende Anrufe von lokalen TTT [Anm.: tierschutzumgangssprachliche Abkürzung für: „Terrortierschutztantan“] oder sonstige Probleme bekommen. Diese Tierschützer



Dieser griechische Juwelier unterstützt die Tierfreunde kräftig. Der Hund vorm Fenster ist übrigens unglaublich ignorant und auch bekannt dafür. Er reagiert weder auf meine lockende Ansprache, noch auf Schnalzen oder Katzenfutterdosen-Klappern. Erst als ich ihm ein paar Brocken Katzenfutter vor die Nase halte, hebt er ein Augenlid. Nicht nur einmal wurde der Ladenbesitzer bisher von erschreckten Touristen angerufen, dass vor seinem Laden ein lebloser Hund liege.



Princess wird in diesen Tagen in die Schweiz reisen!

werden von uns mit Futter und Kosten für Kastrationen unterstützt.

Mit unserer Anwältin Tina treffe ich mich und sie informiert mich über die neuesten Entwicklungen in Sachen Tierärzte-Genehmigungen und EU-Beschwerde. Sie wird darüber für den Weihnachtsreport einen Artikel schreiben und sobald Entscheidungen in der Sache gefällt sind, werden wir das auf der Webseite veröffentlichen.

Das Treffen mit Anna in Paleochora klappt leider nicht, da mir die Zeit etwas aus dem Ruder gelaufen ist und ein verletzter Hund auf der Straße nach Souda Priorität hat. So bleibt mir der Anblick der - laut Anna nicht mehr ganz so vielen - Tonnenhunde auf dem Weg nach Paleochora erspart. Anna berichtet aus Paleochora aber einige positive Entwicklungen und erfolgreiche Tonnenhund-Adoptionsgeschichten. Sie kümmert sich nach wie vor unter anderem um die vielen Tonnen- und Kettenhunde in der Region.

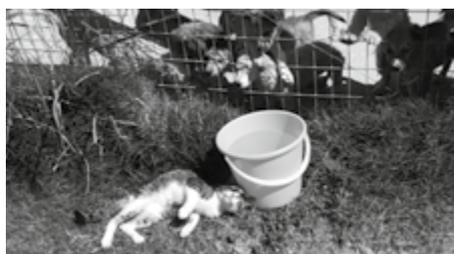
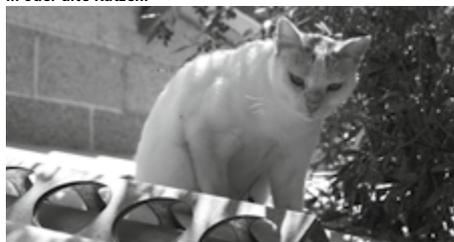
Weiter bzw. zurück geht es nach Kalives zu alten, netten Bekannten.



Freida mit Welpen



Dieser Ort ist ebenfalls ein Gnadenhof für alte Hunde... oder alte Katzen.



Kalives

Freida und Colin, bei und mit den beiden tierfreundlichen, sympathischen Engländern haben wir während unserer Tierheimzeiten viel Zeit verbracht. Sie waren immer als verlässliche Pflegestelle da, wenn die Tierärzte im Tierheim Notfälle oder Welpen hatten. Aber auch als Ort, wo man mal dem alltäglichen Tierschutzdrama auf Kreta entfliehen konnte, war ihr abgeschiedenes Anwesen mit der ganz speziellen Atmosphäre für uns immer etwas besonders.

Nach dem Drama um die 58 Hunde und der Besetzung des Tierheimes in Chania brach unser Kontakt zu Freida und Colin mehr oder weniger ab. Bei Futterlieferungen trafen wir sie noch, aber ansonsten gab es kaum noch Schnittstellen. Daher freue ich mich besonders, die beiden mal wieder zu sehen!

Freida und Colin sind total überlastet. Über 50 Hunde haben die beiden aktuell zu versorgen! Die Gehege sind voll und Freida ist nur am knechten, um die Gehege sauber zu halten. Trotz Überfüllung haben die beiden Engländer das aber total im Griff. Es ist alles blitzsauber und alleine dafür kann man den beiden nur den höchsten Respekt zollen! Ich bekomme mich kaum mehr ein, die Hunde hier sind der absolute Knüller! Trotzdem sind die beiden am Limit und Freida ist mit den Nerven am Ende. Sie brauchen DRINGEND tatkräftige Hilfe! Es fehlt an Manpower, an Flugpaten, an Kastrationen, an Geld und an Helfern vor Ort.

Freida und Colin werden unter anderem aus Deutschland von zwei Tierfreunden unterstützt. Diese erreichen Sie unter:

www.grenzenlose-tierliebe.de,
bzw. grenzenlosetierliebe@yahoo.de

Ilona Baumeister ist auch regelmäßig vor Ort bei Freida und Colin und via e-Mail auch eine gute Schnittstelle zu den beiden englischen Tierfreunden.

Freida und Colin werden ab sofort monatlich finanziell und weiterhin mit Futter von uns unterstützt.

Es geht wieder zurück nach Chania in den alten Hafen. Hier treffe ich mich mit einem holländischen Tierschützer, der im Westen der Insel eine Tierauffangstation errichten möchte und Interesse an der Zusammenarbeit mit dem kretischen Tierschutznetzwerk hat. Er zeigt mir Fotos von dem Grundstück und ich bin platt. Das wird kein Gnadenhof, sondern ein Luxus-Kurort für Ex-Streuner! Klasse, ich drück die Daumen, dass es klappt, wie er sich das vorstellt!

Und es geht wieder zurück nach Rethymnon. Irgendwo in den Bergen auf der Strecke nach Spili treffe ich Antje von den Friends of Animals - Rethymnon. Antje ist total im Stress, ich grad auch, da ich mich zeitlich auf diesem Trip etwas verpeilt habe und so haben wir nur kurze drei Stunden, von denen wir zwei Stunden auf kurvigen, verschlungenen Straßen irgendwo zwischen Bergdörfern verbringen.



Sylvia mit einer Miese am Ohr



Die Betonfundamente für die Zwingeranlage sind fertig.



Die Gehege sind provisorisch.



Die Zwinger wurden von Andre Röbler (2. Vorsitzender) gebaut



Marita im Einsatz

Rethymnon

Tierschutz in Rethymnon - das sind die „Friends of Animals - Rethymnon“. Auch mit denen arbeiten wir schon seit Jahren zusammen. Sie sind im gesamten Tierschutzspektrum aktiv: Kastrationen, Straßentierschutz (Füttern, Beobachten, Populationskontrolle), Adoptionen vor Ort, Adoptionen ins Ausland, etc..

Aktuell gibt es auch Kontakte und Pläne über Kastrationen zusammen mit der Kommune. Um die Kommunikation mit den griechischen Behörden zu optimieren, ist jetzt das Amt des ersten Vorsitzenden des Vereines schlauerweise durch eine Griechin besetzt. Antje ist als zweite Vorsitzende und Hauptaktive immer noch eine treibende Kraft im Verein.

Infos und Kontakte:

<http://www.animals.Rethymnon.org/>

Es ist einer der aktivsten Vereine auf Kreta überhaupt und zusammen mit der Abteilung Plakias (weiter unten beschrieben) kann man sie wohl als Tierschutzzentrum auf der Insel sehen.

Heute treffen wir uns in den Bergen mit Sylvia. Sie hat hier ein Grundstück gekauft und baut jetzt eine Tierpension auf. Eine mutige Aktion! Mehr oder weniger alleine und in totaler Abgeschiedenheit verwirklicht sie hier ihr Ziel, Respekt! Schon seit längerem hilft sie den Tierschützern aus Rethymnon und nimmt Hunde bis zur Ausreise bei sich auf.

Antje erläutert mir das Prozedere und die Organisation des Vereines bezüglich der Vorbereitung der Hunde für eine Adoption nach Deutschland.

Die „Friends of Animals - Rethymnon“ möchten sich an der Tierpension beteiligen und brauchen dafür finanzielle Unterstützung. Bisher zahlen Sie pro Tag und pro Hund einen bestimmten Betrag für die Unterbringung, aber das kann so nicht weitergehen, denn der Verein hat einfach nicht die finanziellen Reserven, um die immer größer werdende Anzahl an Abgabehunden aufzunehmen.

Daher wäre eine Beteiligung auf dem Grundstück ideal für den Tierschutzverein! Wer dort also helfen möchte, bitte an Antje von den „Friends of Animals - Rethymnon“ wenden.

Telefonnummern und e-Mail-Formular:

<http://www.animals.Rethymnon.org/>

Die „Friends of Animals - Rethymnon“ werden von uns monatlich finanziell, mit Futter, Flugpatenschaften und Pflegestellen unterstützt.

Leider haben wir beide nicht mehr Zeit, um weitere Plätze und zum Beispiel Pflegestellen in Rethymnon zu besuchen. Alleine wäre ich hier oben wohl verloren und so totst mich Antje zurück zum Abzweig nach Plakias.

Auch das ist hier kein seltenes Bild: verletzte Tiere.





Plakias

Die Tierschutzgruppe in Plakias, hauptsächlich bestehend aus Brigitte Scheichel, Marita Gebhardt und Jürgen Wollschläger, gehört vereinsmäßig zu den „Friends of Animals - Rethymnon“. Sie arbeiten in der Region Finikas aber eher selbständig und verfolgen etwas andere Konzepte, die wir auf der Internetseite Archenoah-Kreta ja schon mehrfach ausführlich dargestellt haben.

Die Tierschutzgruppe in Plakias wird von uns monatlich finanziell, mit Futter, Gehegebau und sonstigen Dingen, die für den Tierschutzalltag wichtig sind (z. B. Tierschutzpraktikanten), unterstützt.

Als wir damals die Esel von Akrotiri nach Plakias umgesiedelt haben, bin ich zwar einige Male hier gewesen, aber jetzt ist es mein erster Besuch bei den Tierschützern hier vor Ort. Endlich komme ich also mal dazu, die extreme Situation in Sachen Tonnenhunde, die superguten Ideen und die Tierschützer persönlich zu sehen.

Mal abgesehen vom Tierelend hier in der Region ist die Gegend um Plakias landschaftlich ein echtes Highlight auf der Insel. Wenn man die Schlucht nach Plakias durchquert hat, öffnet sich einem ein grandioses Bild auf die umliegende Berge und das Meer.

Mein Focus bei Kretareisen ist ja nun mal auf Tierschutz und Tierelend gerichtet, das kann ich nicht mehr so schnell ändern, aber hier in Plakias fällt mir mal wieder auf, wie schön es auf Kreta sein kann und genau dieser Zwiespalt ist auch hier schon wieder das Problem. Kurz vor Plakias sieht man schon den ersten Tonnenhund angekettet an einen Olivenbaum. Das ist völlig sinnlos, er bewacht NICHTS und schon schwirrt mir wieder der Schädel. Wie, bitteschön, soll ich denn hier Urlaub machen können? Mein Eindruck von der Schönheit der Natur ist also hin, aber deshalb bin ich ja auch nicht hier.

Bei Marita und Jürgen erwartet mich eine Meute gut gelaunter Ex-Streuner. Ich schaue mir die Zwinger an, die Andre gebaut hat. Hier wird nicht lange gefackelt oder einen auf Urlaub gemacht, denn es geht gleich los. Wir starten eine Tour, um uns die Tonnen- bzw. Hüttenhunde anzusehen und einige kritische Stellen zu besuchen. Man darf sich das hier nicht so vorstellen, dass man eben um den Block fährt, um die Hunde zu

besuchen, sondern es ist eher ein Ganztagesprogramm, wenn man mit Brigitte und Jürgen auf Tour geht.

Hühnerstall-Hunde: Sie (bevorzugt Welpen, damit sie mit den Hühnern groß werden) sollen Füchse, Marder oder sonstige Räuber von der Geflügelställen fern halten. Das ist ihr einziger Zweck, das wird in Griechenland schon seit Jahrhunderten so gemacht und ist auch heute noch überall verbreitet, obwohl es ganz klar ein Verstoß gegen geltendes griechisches Tierschutzgesetz ist (ja, Sie erinnern sich: Das mit dem Tierschutzgesetz in Griechenland ist nichts weiter als eine Lachnummer).

Wieso das so schlimm ist? Hunde sind sozial aktive Lebewesen. Die Gruppe/das Rudel ist für sie genauso wichtig, wie für uns. Sie benötigen Sozialkontakte zum Leben/Überleben lernen, zum Verhalten lernen, zum Spielen, zum Frustriert sein, um dosierte Aggression zu lernen, zum Freuen, zum Fühlen, zum Sozialisieren, etc.. Diesen Hunden, egal ob Hühnerstallhund, Tonnenhund oder Kettenhund, wird alles dieses genommen und ihr Leben ist damit alles andere als lebenswert!

Alleine schon aus diesem Grund werde ich in den folgenden Abschnitten in Bezug auf die Menschen, die so etwas tun, kein Blatt vor den Mund nehmen.

Wir kommen zum ersten Hüttenhund. Der Hüttenhund: Ein Hüttenhund ist ein Ex-Tonnenhund, der von den Plakias-Tierschützern eine Hütte bekommen hat. Das funktioniert so: Wenn Brigitte einen Tonnenhund entdeckt, dann macht sie den Besitzer ausfindig und fragt ihn: 1. Ob sie den Hund befreien können, da die Tonnenhundhaltung illegal und schwachsinnig ist. Da die Antwort auf 1. meistens negativ ist (was kümmert die Griechen das Tierschutzgesetz!), folgt hierauf dann Frage 2: ob sie dem Hund eine Hütte spendieren dürfen? Da es ja für lau ist, dürfen sie das dann meistens. Manchmal erhalten sie dann auch auf Frage 3, ob sie den Hund kastrieren dürfen, eine positive Antwort.

Mehrfach schon hatte das dann alles zur Folge, dass der Besitzer für den dahinter stehenden Gedanken sensibilisiert wurde und das Leben für seine zukünftigen Hunde dadurch einfach erträglicher wurde. Gesponsort werden die Hütten von Tierfreunden und Touristen. Bisher wur-

den so schon 15 Hütten finanziert! Und es gibt noch jede Menge Hunde in der Region. Wenn Sie also eine Hütte spenden möchten, wenden Sie sich bitte an:

Jürgen Wollschläger:
j.wollschlaeger@gmx.de
www.finikas.de

Tonnenhunde: Hunde, die an eine Tonne gekettet werden. Wieso? Damit sie verhindern, dass Schafe oder Ziegen die Straße heruntergehen. Die Praxis der Tonnenhunde ist einfach nur lebensverachtend und übel. Selbst die Tatsache, dass mancher griechische Bauer oder Farmer noch in der Schule gelernt hat, dass Hunde (Tiere) keine Seele oder Gefühle haben, wird mich nicht von meiner Auffassung abbringen, dass dieses Verhalten der Bauern hier ein barbarischer Akt ist. Schließlich leben wir im 21. Jahrhundert. Der nächste Hund, den wir besuchen, macht das deutlich. Sie kennen ihn schon aus dem Anfang.

Einen Hund anzuketten, ist die eine Sache (das sehe ich hier im Münsterland auch), aber einen Hund in aller Öffentlichkeit anzuketten bzw. an exponierten Stellen so zur Schau zu stellen und ihn noch so zu drangsaliieren, dass er vor jeder Annäherung zusammenbricht und in Panik verfällt, das bringen in meinen Augen nur Menschen fertig, die in ihrem sozialen Verhalten ihren Mitgeschöpfen gegenüber gestört sind, das dringende Bedürfnis haben, ihre Macht an Schwächeren auszuüben oder nur über ein mittelalterliches Verhaltensprogramm verfügen. Das hat nichts mit Kultur, Stolz oder Gewohnheit zu tun, das ist einfach pervers.

„Ihr dürft mit den Griechen nicht so hart ins Gericht gehen!“, „Nehmt Rücksicht auf den griechischen Stolz!“ . Ja ja, dieses Gelaber habe ich schon oft zu hören bekommen. Wenn ich vor solchen Tieren stehe, ist es für mich ganz einfach: Die Menschen, die so etwas so bewusst tun, sind Barbaren, nichts weiter. Aber die eigentlich Schuldigen sind die Behörden, die diese Barbarei nicht ahnden. Dazu kommt, dass die ganze Region hier von den Ausländern und vom Tourismus lebt. Dafür gibt es eben Regeln und nach diesen Regeln darf so etwas einfach nicht sein!



Von diesem Geschimpfe und Wut herunterschreiben wird aber kein Tonnenhund satt und kein quälender Parasit verschwindet aus dem Fell eines dieser armen Geschöpfe. Und so kümmern sich Brigitte und Friends um das Futter, die medizinische Versorgung und den Standort dieser armen Geschöpfe. Mit diesem Handeln machen sich die Tierschützer in den Augen einiger Griechen lächerlich. Andere dagegen sehen, dass hier Menschen handeln, die andere Wertvorstellungen haben und sich etwas im Umgang mit Tieren bzw. der Natur ändert. Ich ziehe auf alle Fälle den Hut vor jedem, der sich so für die Tonnenhunde einsetzt!

Übrigens haben die Tierschützer für eine mögliche Lösung des Problems der Tonnenhunde eine klasse Idee in der Schublade. Auch Gespräche mit der Kommune hat es schon gegeben. Noch ist es nicht spruchreif, aber sobald die erste Umsetzung stattgefunden hat, wird Jürgen es sicher auf seiner Webseite, www.finikas.de vorstellen und wir werden einen Teil finanzieren.

So richtig freuen kann ich mich über solche kleinen Erfolge nicht. In den Augen der Hunde sehe ich einfach zuviel Furcht, Angst und die Erinnerung an schlimme Erlebnisse mit ihren Besitzern. Jürgen erinnert mich an den Spruch von Tierärztin Julia Ricken, der das Gefühlschaos, das einem bei der Beobachtung der Tierschutzsituation hier andauernd befällt, perfekt beschreibt: „Die aufreibende Gratwanderung zwischen Helfen und Akzeptieren“. Danke Julia, besser kann man es nicht ausdrücken!

Weiter geht es zu einem anderen Hüttenhund. Seine Hütte steht direkt an einer Schotterstraße in den Hügeln, die zu einem beliebten Strand führt. Wir stehen an der Seite und Brigitte schildert mir gerade von den Kontakten mit dem Besitzer des Hundes, als ein typischer Touristen-Leihwagen langsam vorbei geschaukelt kommt. Die Scheiben sind herunter gekurbelt und vier junge Leute im Inneren sehen uns. Sie schauen auf den schwarzen Hund, der wegen der Hitze nicht einmal Kraft genug zum Bellen hat und als der Fahrer den angeketteten Hund sieht, ruft er ein lautes „Wuff, wuff“ aus dem Fenster. Sie setzen die Fahrt fort, im Hintergrund dudelt Musik in der Karre.

Brigitte, Jürgen und ich schauen uns nur an. Keine Ahnung, was genau jetzt in den beiden vorgeht, aber ich verliere in diesem Moment kurz mal komplett die Fassung. Da stehe ich hier im Nirgendwo mit einem blei-

schweren Kloß im Hals und Herz, weil dieser Hund in der unerträglichen Hitze völlig sinnlos leiden muss, und da entfährt diesem schmerzfreien Sch****touristen nichts anderes als ein hirnrissiges „Wuff, wuff!“.

Es ist aber auch manchmal nicht ganz einfach, mit Tierschützern unterwegs zu sein. Wir machen kurz Rast an einer Brücke und Brigitte zeigt mir einen Brückenwachhund. Auf dem Grundstück eines Griechen kümmern wir uns noch um zwei Hühnerstallhunde. Jetzt ist das Gefühlschaos für heute perfekt! Denn über die Tonneschweine kann ich mich nicht so richtig aufregen, 1. weil ich bei dem Anblick hier an die Millionen Schweine in den deutschen Schweine-KZ's denken muss und 2. weil ich aus unserer Region weiß, dass Außenhaltung von Schweinen für Landwirte auf Grund der Seuchenbestimmungen kaum möglich ist. Diese Schweine haben es dagegen doch eher gut!

Gleichzeitig erinnere ich mich an eine Studie, die besagt, dass Schweine genauso gelehrig, empfindsam und sozial aktiv sind wie Hunde. Wo ist also bitteschön der Unterschied zwischen einem Tonnenhund und einem Tonnenschwein? Ein Freund von mir hatte mal ein Schwein als Haustier, das konnte Sitz, Platz, Hier, Fuß und hat am sozialen Leben in der Mensch-Tier-Gemeinschaft genauso mitgemacht wie ein Hund. Oh, Leute, wie soll das heute bloß noch weitergehen! Hier wird ja wirklich an allem gerüttelt, was einen Tierschützer so beschäftigt. Und es ist ja noch nicht Abend...

Wir fahren in die Berge. Dort möchten wir bei einem Tavernenbesitzer irgendwo in einem völlig abgelegenen Bergdorf eine Hundehütte aufstellen. Nach über einstündiger Kurverei – Brigitte fährt mit ihrem Bulli voraus – heißt es auf einmal „Vorne Stopp!“ . Jürgen schaut mich an und sagt nur: „Hol mal die Kamera raus, so was habe ich noch nie gesehen...!“ . Ich auch nicht! Die Geschichte ist fix erzählt: Ein Grieche irgendwo in den tiefen Bergregionen Kretas hat Hunde gezüchtet, unter anderem zur Jagd. Er wurde straffällig und wanderte in den Knast. Die Nachbarn suchten sich darauf hin die besten seiner Hunde aus und ließen den Rest einfach laufen. In den Bergen haben es die Streuner noch viel schwerer als anderswo und so müssen die übrig gebliebenen Hunde selbst sehen, wie sie zurecht kommen und um jeden Fitzel Nahrung kämpfen. Übrigens, einen der Hunde kennen Sie vom Anfang des Berichtes: Soe, sie stammt aus diesem Zwinger. Mit ungeheuer viel Einfüh-

Jürgen beim Zusammenbauen von Hütten



Sie soll eine Hütte bekommen.



Brigitte mit einer dreibeinigen Katze



lungsvermögen und Hunderfahrung schafft es Brigitte, dem Hund die Beute (ein Lamm) abzunehmen und wir sacken die Hündin ein. (Einen Tag später wird sie dann schon erfolgreich ein neues Zuhause finden, aber das wissen wir hier und heute noch nicht.)



Mit einem weiteren Hund an Bord fahren wir weiter. Durch Zufall sind die Tierschützer auf dieses Grundstück aufmerksam geworden. Dort lebt eigentlich alles, was man so als Grieche an Vierbeinern halten kann, auf einem Haufen. Hühner, Schafe, Ziegen, Hunde, Katzen und jede Menge Ratten. Die Tierschützer kamen mit dem Besitzer ins Gespräch und er willigte ein, dem Hund eine neue Hütte zu spendieren. Die Leute fragen uns, ob wir die Welpen nehmen. Für solche Fälle gibt es klare Regeln: Ja, wir nehmen die Welpen, wenn wir die Hündin kastrieren können. Hach, wie toll sind Regeln! Das ist Tierschutz(-theorie...)! So kann man das Problem (theoretisch...) an der Wurzel lösen. Toll, ganz toll!

Diese Geschichte ist fix erzählt: Ein Grieche irgendwo in den tiefen Bergregionen Kretas hat Hunde gezüchtet, unter anderem zur Jagd. Er wurde straffällig und wanderte in den Knast. Die Nachbarn suchten sich darauf hin die besten seiner Hunde aus und ließen den Rest einfach laufen. In den Bergen haben es die Streuner noch viel schwerer als anderswo und so müssen die übrig gebliebenen Hunde selbst sehen, wie sie zurecht kommen und um jeden Fitzel Nahrung kämpfen.

Mit ungeheuer viel Einfühlungsvermögen und Hunderfahrung schafft es Brigitte, dem Hund die Beute (ein Lamm) abzunehmen und wir sacken die Hündin ein.

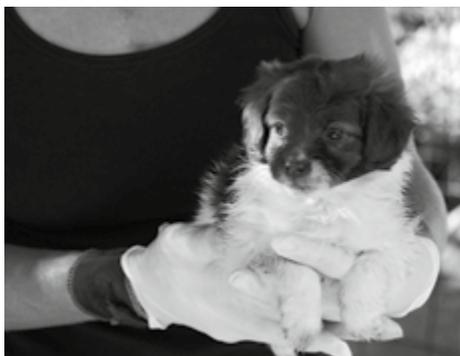
Die Hütte ist aufgebaut, die Leute sind aufrichtig glücklich und laden uns zum Essen ein. Wir sind ebenfalls (einigermaßen) zufrieden und freuen uns über diesen kleinen Minischritt der Aufklärung hier in einem Dorf, das kaum ein Tourist betreten dürfte. Diese Leute werden es weiter erzählen usw.



Marita und Brigitte versorgen die Welpen



Ein Spulwurm, der aus der Nase „flüchtet“.



Sie werden unter anderem entwurmt



Verängstigter Kettenhund

Wir klären die Abwicklung mit den Welpen ab, da eröffnet uns der Besitzer: „Nein, eine Kastration kommt nicht in Frage!“. Das würde nur Nachteile bringen. Wir reden mit Engelszungen auf ihn ein, fahren alle Überredungstricks auf, aber nein, er wird seine Hündin nicht kastrieren lassen, basta! Ok, er will es ja so haben, also wir bleiben hart, wir sind ja Tierschützer mit Prinzipien und klaren Regeln. Keine Kastration: keine Aufnahme der Welpen! Ha, nicht mit uns! Eine Stunde später sitzen wir im Auto - mit zwei der Welpen, ohne Kastration. Und das ist eine gute Entscheidung.

Das ist eben der Unterschied zwischen Tierschutztheorie und -praxis. Ohne uns hätten diese Welpen nie eine Chance bekommen. Und ja, es war eine Entscheidung Herz versus Verstand und es war genau die richtige Entscheidung! Dafür bekommen wir auf dem Rückweg noch ein Bild geboten, das man auch nicht so häufig sieht. Wir sind wieder zurück. Soe, die Angsthündin aus dem Bergdorfrudel wird immer zutraulicher.

Am nächsten Tag besuchen wir ein kleines Tal zwischen zwei Siedlungen mitten in dem Dorf oberhalb von Plakias. Danach ist für mich Abfahrt angesagt. Wenn ich Energie verteilen könnte, würde ich alles hier lassen, was ich hätte, damit die Tierfreunde in Plakias diese Arbeit mit frischen Akkus weitermachen können!

www.finikas.de

Mit einem letzten Abstecher zurück nach Elounda endet mein Tierschutztrip.



Auch Nichtkenner von Hundeverhalten werden an dieser Bilderreihe sehen, dass dieser Hund auf meine Annäherung hin extrem beschwichtigt und sich vor lauter Angst hinlegt.



Brigitte checkt die Hunde, kümmert sich um die Behandlung gegen Parasiten und natürlich um Wasser und Futter.

Danke an die Tierschützer auf Kreta für die Einblicke, die beeindruckende Arbeit und die vielen neuen Impulse!





Der Tierärztepool

Zu einem Gespräch über die Entstehung, das Konzept und die Arbeit des Tierärztepools trafen sich am 01.06.2007 Conny Haag und Thomas Busch in Hamburg.

Conny Haag hat ihre Tierschutzerfahrungen u.a. mit dem Verein „Bruno Pet e.V.“ gesammelt, der in Rumänien tätig ist. Thomas Busch übernahm 2000 den Vorsitz des „Fördervereins Arche Noah Kreta e.V.“ und gründete den Tierärztepool.

Thomas, wie lange bist Du schon als Tierschützer aktiv?

Bereits das Wort „Tierschützer“ ruft eine Gänsehaut bei mir hervor. Das Ziel des Tierschutzes sollte zwar bei allen „Tierschützern“ gleich sein, aber der Weg dahin ist unterschiedlich wie in keiner anderen „Branche“. So darf ich Deine Frage ohne das Wort „Tierschützer“ beantworten. Ich versuche von Kindesbeinen an, Mitgeschöpfen nicht absichtlich Leid zuzufügen. Aktiv und in einem größeren Rahmen kann ich Dinge aber erst verändern, seit ich einem Verein beigetreten bin und anschließend sogar Vorsitzender wurde.

Wann war das?

2000

Dein Tätigkeitsfeld ist Kreta. Warum gerade Kreta?

Der Wille zu helfen wollte es, dass ich mich als junger Tierarzt bei verschiedenen Organisationen meldete und

heraus kam Kreta. Dabei blieb es bis heute. Es war also reiner Zufall.

Ich habe Eure Probleme in Griechenland auf der Seite www.archenoah-kreta.com verfolgt. Würdest Du sagen, Ihr seid auf Kreta gescheitert?

Ja und Nein. Unser Verein hat es in relativ kurzer Zeit geschafft, in einem Land, was tierschutzmäßig jenseits von Gut und Böse ist, ein Tierschutzkonzept zu realisieren, wovon viele träumen. Diese Geschwindigkeit konnte nur erreicht werden, weil wir wie Besessene gearbeitet haben, aber leider manchmal auch gezwungen wurden, uns am Rande der Legalität zu bewegen

Was bedeutet „am Rande der Legalität“?

Die Gesetzeslage in Griechenland fordert Dinge, die nicht realisierbar sind. Und wenn man in Griechenland auf schriftliche Genehmigungen wartet, tut man das ein Leben lang. In dieser Zeit sterben jedoch die Tiere – was die Gesetzesmacher allerdings bis heute nicht interes-

siert. Die Liste der Gesetzeswillkür in Griechenland ist endlos. Zwei Beispiele: Man fordert bei der Ausfuhr von Straßenhunden aus Griechenland, dass die Tiere in der örtlichen Gemeinde abgemeldet werden. Es gibt aber nirgendwo eine Stelle, in der Tiere registriert sind. So ist jeder, der Tiere ausführt, illegal tätig.

Ein weiteres Beispiel ist die Erteilung der Arbeitserlaubnis für unsere Tierärzte. Diese wird seit Jahren vom Agrarministerium in Athen verweigert. Somit wären wir in der Anfangsphase auf griechische Kollegen angewiesen gewesen, was den finanziellen Rahmen gesprengt hätte und sich auch dadurch nicht realisieren ließ, weil einfach keine kompetenten Tierärzte für die kostenlose Kastration an Straßentieren zu finden waren. Auf manchen Inseln gibt es überhaupt keine Tierärzte!

Wie hast Du darauf reagiert?

Wir sind das Risiko eingegangen, uns Ärger einzuhandeln. Aber was ist schon Ärger, gegenüber der Hilflosigkeit schwer verletzter Tiere auf Griechenlands Straßen?

Erfolg des Tierärztee pools definiert sich dadurch, dass Tierelend erst gar nicht geboren wird.

Was habt Ihr unternommen, um die Vorwürfe der Illegalität zu entkräften?

Wir haben das griechische Agrarministerium wegen faktischer Nichtumsetzung der Richtlinie zur Anerkennung der Approbation von Tierärzten bei der EU Kommission verklagt.

Und was ist dabei herausgekommen?

Das Verfahren läuft noch, deshalb kann ich dazu keine Stellung beziehen. Aber eins ist klar; wenn sich die einzelnen EU Mitgliedsstaaten nicht an die Gesetze der EU halten, wozu dann das ganze?

Wie entstand nun der Tierärztee pool?

Auf Kreta begannen wir, unseren „Operationsradius“ weit aus dem Umfeld unseres ehemaligen Tierheimes hinaus zu verlagern. Wir optimierten das Equipment und sammelten ungemein wichtige Erfahrungen außerhalb der schützenden Wände eines sterilen OP-Raumes. Die Erfolge sprachen für sich. Man fragte von anderen Inseln nach unseren Tierärzten und bald war der Bedarf weit größer, als es unser kleiner Verein zu leisten in der Lage gewesen wäre. Zeitgleich entstand der Kontakt zum Europäischen Tier- und Naturschutz e.V. (ETN), der gleichfalls die Bedeutung der Kastrationen verstanden hatte und umzusetzen versuchte. Die Erfahrungen, die wir bis dahin gesammelt hatten, reichten aus, um auch an anderen Orten zu helfen.

Du hast also Kreta den Rücken gekehrt?

Um Gotteswillen, nein. Ich mag die Insel. Und viele Tierschützer sind von unserer Hilfe abhängig. Das ist eine große Verpflichtung und Verantwortung. Aber im Laufe der vielen Reisen in andere Länder habe ich lernen dürfen, dass es egal ist, von wo das verletzte Tier kommt. Wichtig ist einzig und allein, dass ihm geholfen wird. Oder meinst Du, dass ein angefahrener Hund mit Oberschenkelbruch aus der Türkei weniger leidet als ein angeschossenes Tier aus Griechenland?

Natürlich nicht! Aber wie finanziert sich der Tierärztee pool?

Die Finanzierung obliegt denjenigen, die die Tierärzte des Pools brauchen. Dafür erhalten sie eine professionelle Arbeit, eine Plattform der Vermarktung (www.tieraerzte-pool.de) und ein, falls gewünscht, maßgeschneidertes Konzept für die Zukunft.

Was kostet denn so ein Einsatz?

Das ist völlig unterschiedlich und richtet sich natürlich nach dem Ort, aber vor allem nach der Tierart und -anzahl. Die Kastration einer Hündin ist halt teurer als die eines Katers. Und die Ärzte werden für ihre Arbeit auch bezahlt. Mit Ehrenamtlichen habe ich anfangs gearbeitet, aber es funktioniert nicht auf Dauer. Diese Leute begreifen ihr Angebot zu helfen auch immer mit dem latenten Egoismus, für sich selber etwas dazulernen. Was ja nicht schlimm ist. Anfänger können uns aber maximal begleiten, was immer viel Zeit und Geduld in

Anspruch nimmt. Wer uns anfordert, weiß die Professionalität zu schätzen und darf diese auch erwarten.

Du suchst also keine neuen Tierärzte?

Doch, natürlich. Ich merke ja, dass wir mit den Ärzten, die bisher für uns unterwegs sind, nicht auskommen. Die Anfragen werden immer mehr. Aber die Ausbildung kann nicht während eines Einsatzes erfolgen. Schau, unsere erfahrenste Chirurgin benötigt für eine Kastration eines weiblichen Hundes ohne Assistenz ca. 15 Minuten. Mit einem Neuling kann so eine Operation leicht mal eine Stunde oder mehr dauern. Außerdem kommen die Tiere oftmals recht schnell wieder auf die Straße, da müssen die Ligaturen sitzen. Chirurgische Erfahrungen kann man auch in Deutschland sammeln. Wenn eine gewisse Grundkenntnis besteht, können gemeinsame Einsätze geplant werden, aber nicht zu unterschätzen ist die menschliche Komponente. Wir arbeiten oftmals 12 Stunden und mehr und sind nach einer Woche natürlich auch nervlich angespannt. Wenn es dann nicht im Team harmonisch abläuft, kann so ein Einsatz schnell die Hölle werden. Das möchten wir vermeiden.

Wenn ein Tierheim X die Ärzte des Pools einladen möchte, wie funktioniert das?

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem ETN (Europäischer Tier und Naturschutz e.V.) konnten wir die Arbeit des Pools erweitern und müssen auch finanziell schwachen Vereinen oder Gemeinden mit leerer Staatskasse bei Anfragen nach Hilfe nicht absagen. Dann muss die entsprechende Erlaubnis im Land eingeholt werden und anschließend besprechen wir die Vorgehensweise. Wir sind sehr anspruchslos und haben das meiste Equipment dabei. Sehr hilfreich ist es, wenn einheimische Tierärzte in die Aktion involviert werden können, dann gibt es mit den Räumlichkeiten keine Probleme. Außerdem ist es in unserem Interesse, lediglich Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten und die Tierärzte vor Ort so zu begeistern, dass sie nach unserer Abfahrt alleine weiterarbeiten. Aber leider fehlt dazu oftmals das nötige Geld. Dann müssen also die Gemeinden endlich zu ihrer Verantwortung gezogen werden. Aber das ist ja bekanntlich der steinigste Weg.

Von welchem Einsatz hast Du Deine schönsten oder auch schlechtesten Erinnerungen behalten?

Alle bisherigen Einsätze waren erfolgreich und damit schöne Erinnerungen. Schau, ein kastriertes Tier kann sich nie wieder am Welpenelend beteiligen, egal ob in einem gut oder schlecht geführten Tierheim. Damit ist jede Operation ein Erfolg. Außerdem helfen wir den Tieren immer mit einer Parasitenbehandlung oder einer anderen Operation, auf die das eine oder andere Tier schon lange wartet. Wenn wir wieder verschwinden, hat sich der Zustand ganz vieler Tiere verbessert. Damit ist jeder Einsatz erfolgreich. Die interessantesten Einsätze waren die auf den Kapverdischen Inseln (Westafrika). Das Land, die Menschen, die Armut, das Abenteuer und die Improvisation sind andere Eindrücke als wir

sie sonst sammeln. Außerdem handelt es sich dort ausschließlich um Tiere, die auf der Straße leben, also nicht in einem Tierheim gehortet werden und auch nicht von Privatleuten verhätschelt oder missbraucht werden. So lässt sich die Reduzierung der Tierzahl sehr schön beobachten und ist DER Beweis, dass es auch ohne brutale Vergiftungsaktionen geht. Die, in den Gebieten, in denen wir gearbeitet haben, von Seiten der Stadt auch eingestellt wurden.

Wie wichtig ist für Dich Erfolg?

Na, der Erfolg ist DAS Wichtigste. Erfolg definiert sich dadurch, dass Tierelend erst gar nicht geboren wird. Außerdem finanzieren sich die Aktionen fast ausschließlich durch Spendengelder. Also ist es unser Anliegen und auch unsere Pflicht, diese Gelder tierschutzorientiert auszugeben. Was wäre eine Kastrationsaktion, wenn wir wiederkämen, Euro 5000,- ausgegeben hätten und lediglich 10 Tiere kastriert hätten?

Misst Du den Erfolg nur an der kastrierten Tierzahl?

Nein, nicht nur. Vielleicht habe ich mich eben falsch ausgedrückt. Eine Kastrationsaktion ist auch dann erfolgreich, wenn wir im Land die Menschen zu einem Umdenken bewegen können. Wenn wir es schaffen, einen Tierarzt oder Amtstierarzt davon zu überzeugen, dass die Kastrationen a) auf lange Sicht billiger sind und b) natürlich auch humaner als die Vergiftungen, haben wir ein großes Ziel erreicht. Auch wenn wir diesen interessierten Tierärzten das Kastrieren beibringen können und sie nach unserem Abflug weitermachen, ist ebenfalls ein großer Schritt getan. In Portugal konnten wir 22 Amtstierärzte schulen und für unsere Idee begeistern.

Habe ich Dich richtig verstanden, dass Ihr besser seid, als andere Ärzte?

Selbstverständlich nicht. Aber unsere Ärzte kastrieren bei solchen Einsätzen pro Woche zwischen 100 und 200 Tieren. Rechne das mal aufs Jahr hoch. Also ist es doch logisch, dass hier mehr Erfahrung in der Waagschale liegt, als bei einem Kollegen, der 5 Operationen im Jahr macht. Wir sind eben spezialisiert, haben mittlerweile ein sehr gutes Equipment und liegen dadurch meistens vorne. Das heißt aber nicht, dass wir schlechter oder besser in der Allgemeinmedizin sind als andere Kollegen oder dass andere Kollegen nicht kastrieren können. Von Großtieren hat zum Beispiel keiner von uns Ahnung. Ein schlechter Tierarzt ist höchstens jemand, der Fortbildung und Verbesserung ignoriert und ablehnt. Auch wir lernen immer noch dazu!

Du erwähnst öfter das Wort „Konzept“. Was bedeutet dies für Deine Arbeit?

Ich antworte mit einem Beispiel. Herr oder Frau X lieben Tiere. Sie finden in einem Land mit einer hohen Dichte an Straßentieren jeden Tag neue. Einer nach dem anderen wird aufgenommen und liebevoll umsorgt. Bis hierhin bin ich einverstanden. Aber irgendwann haben Familie X so viele Tiere aufgenommen, dass die beiden sie

unmöglich versorgen können. Das Konzept kippt, bzw. war nie vorhanden. Anschließend wird rum geschrien und anderen die Schuld gegeben. So funktioniert kein Tierschutzkonzept! Man muss sich erst überlegen: Welche Bedürfnisse kann ich für welche Tierzahl mit meinen jetzt zur Verfügung stehenden Mitteln einigermaßen befriedigen. Diese Zahl darf nicht überschritten werden. Ich habe Tierheime mit über 300 Hunden gesehen, wo es nicht mal Wasser und Strom auf dem Gelände gab. In dem ersten „Tierheim“ auf Kreta, wo ich meine ersten Lektionen lernte, starben in guten Monaten 50, in schlechten Monaten 70 Tiere. Wo ist das bitteschön Tierschutz???. Mit unserem Konzept, in dem die Tierärzte eine ganz entscheidende Rolle spielen, senkten wir die Todesrate auf 1-2 Tiere im Monat – und die wurden meistens schon fast tot zu uns gebracht.

Was rätst Du Tierschützern, die an oder über ihrer Aufnahmekapazität arbeiten und trotzdem immer wieder Tiere aufnehmen müssen?

Darf ich mit einer Gegenfrage antworten? Wenn ein Tierheim klagt, es habe zu viele Tiere, sagen wir mehr als 300, und man als großer Verein vorschlägt, die Häl-

te auszufahren, wie kann es sein, dass in kurzer Zeit wieder auf 300 aufgefüllt wird, diese Zahl dann aber wieder über Jahre Bestand hat? Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass wir das ganze Elend nicht in einem Tierheim retten können. Deshalb: Nur das aufnehmen, was ich auch gut versorgen kann.

Du weichst meiner Frage aus.

Ich kann mir denken, was Du hören willst. Ich bin in der glücklichen Lage, zwischen den Einsätzen immer wieder Luft zu holen und dem Elend, zumindest für kurze Zeit auszuweichen. Halte mich deshalb aber bitte nicht für jemanden, der als Tierschutztheoretiker irgendeinen Mist nachsabbelt. Ich weiß, wovon ich rede. So habe ich Tierheime besucht, da saßen ungeimpfte Welpen neben Hunden die mit dem ganzen Körper zuckten. Staupe Kandidaten! Da kannst Du drauf warten, dass auch die Welpen diese verfluchte Krankheit bekommen. Und wenn Du schon einmal miterlebt hast, wie elendig Tiere an Staupe oder Parvo sterben ... über Wochen! Ja, dann empfehle ich die Euthanasie. Aber wir Tierliebhaber haben die Pflicht, solche Missstände zu ändern. Das funktioniert mit einem Konzept!

Vergleichen wir das Straßentierelend mit einem großen Sandhaufen. Um es wegzuschaukeln haben wir einen Teelöffel. Jetzt gibt es zwei Möglichkeiten. 1. Familie X, die sich, wie eben erklärt, alleine mit dem Löffel in den Berg reingräbt, aber von dem nachrutschenden erschlagen wird. 2. Wir nehmen immer nur so viel auf den Löffel, wie raufpasst und tragen es an eine andere Stelle. Dadurch, dass wir nicht erschlagen werden, kommen weitere Helfer hinzu und helfen ebenfalls mit einem weiteren Löffel. Und irgendwann ist der Haufen weg.

Bietest Du dieses Konzept auch anderen Vereinen an?

Klar. Ständig und bei jedem Einsatz.

Und? Wie ist das Ergebnis.

Völlig unterschiedlich. Meistens liegt es an den Betreibern, ob sie es annehmen oder nicht. Aber zumindest Teile unserer Vorschläge bleiben hängen. Und selbst wenn nicht – den Tieren vor Ort haben wir auf jeden Fall geholfen!

Danke!



Konzertierte Aktion oder was bei Teamwork rauskommt

Bei und mit Annette Baumann, der schon lange Jahre aktiven Tierschützerin aus der Schweiz, fing es an: Weil sie durch ihre Tierschutzarbeit einerseits seit Jahren beste Kontakte zu einer namhaften Tierfuttervertretung in der Schweiz hat, bürokratische Hürden es aber andererseits schwierig bis unmöglich machen, größere Mengen an Futterspenden aus der Schweiz nach Griechenland zu schaffen, suchte sie nach einer Lösung dieses Problems.

Dabei stieß sie auf die Tatsache, dass der gleiche Konzern auch in Athen eine Niederlassung betreibt. Rasch erwirkte sie die verbindliche Zusage dafür, dass, wenn bekannt gegeben werde, wie hoch der Bedarf an Tiernahrung bei unseren kretischen Partnern sei, entsprechende Futtermengen als Spende auch direkt von Athen nach Kreta geliefert werden können.

Mit einer Rundmail an alle kretischen Tierschützer, die mit uns zusammen arbeiten, und einigen Telefonaten erfasste die in Sachen Kreta-Tierschutz ebenso langjährig aktive Regina Schmid deren monatlichen Verbrauch, fein säuberlich aufgeschlüsselt nach Trocken- und Nassfutter für Hunde und Welpen, Katzen und Kitten sowie spezielle Diätahrung, z. B. für nierenkranke Katzen.

Danach trat unsere Anwältin auf Kreta, Christina Rohde Tsioros, auf den Plan. Sie nahm den Kontakt zu Athen auf, gab die Zahlen durch, regelte die Liefermodalitäten (es werden beide großen Häfen angefahren) – und Anfang November war es dann soweit: Die ersten Tonnen hochwertigster Tiernahrung rollten in Chania und Heraklion aus dem Bauch der Fähren.

Noch war es ein Testlauf, und die Verteilung nach der Ankunft ist verbesserungsfähig, was bei der Zahl unserer Partner nicht verwundert, aber wir haben die ausdrückliche Zusicherung, jederzeit – quasi auf Zuruf – weitere Spenden zu bekommen, zum Beispiel, um „Durststrecken“ zwischen den Fahrten des 40-Tonnens zu überbrücken.

Teamwork zahlt sich aus!



Christina Rohde-Tsioros

lebt seit sieben Jahren in Griechenland, ist von Beruf Anwältin und (nicht nur) in dieser Funktionen für uns seit zwei Jahren aktiv. Sie hat zwei Kinder, einen Hund (plus momentan neun weitere Pflegehunde von uns) und vierzehn (raten Sie, von wem) Katzen. Christina bekommt am Tag alleine zwischen 5 und 10 Anrufe von Tierschützern auf der Insel!

Das Jahr 2007 im Rückblick scheint ein Report der Stagnation zu werden, da die Fakten sich nicht so erheblich geändert haben, als dass ich hier Neuigkeiten verbreiten könnte, die wirkliche Veränderungen darstellen. Allerdings ist dennoch viel in diesem Jahr passiert und ich denke, wir haben aufgrund unserer Erfahrungen einen Weg gefunden, uns den Gegebenheiten in Griechenland anzupassen, ohne unsere Ziele und die Rechte der Tiere aus den Augen zu verlieren. Wir haben weniger Energie verschwendet und trotzdem in kleinen Schritten Widerstände gebrochen, die uns in unserer Arbeit langsam aber stetig weiter bringen.

Anfang des Jahres haben wir eine Beschwerde bei der Europäischen Kommission eingereicht, mit welcher wir die Anerkennung der Tierärzte in Griechenland erreichen wollten, um in Griechenland Straßentiere behandeln und vor allem kastrieren zu können. Da der Förderverein Arche Noah-Kreta e.V. für diese Aufgabe die Patenschaft übernehmen möchte und die Kastrationsaktionen finanzieren kann, konnten wir die Tätigkeit der Tierärzte unentgeltlich anbieten.

Die Europäische Gemeinschaftswelt ist insofern verdreht, als dass die Beschwerde nicht bis zum Vertragsverletzungsverfahren verfolgt werden konnte, da wir uns in einer Wirtschaftsgemeinschaft befinden, die eine unentgeltliche Dienstleistung nicht schützen kann. D.h., dass unsere Ziele nur dann von der Kommission unterstützt werden können, wenn wir angeben, dass unsere Tierärzte in Griechenland arbeiten wollen, um wirtschaftliche Interessen zu verfolgen.

Dennoch hat die Beschwerde bei der Kommission und gleichzeitig beim Ombudsmann in Athen dazu geführt, dass das Thema Tierschutz und Straßentiere mittlerweile anders diskutiert wird. Das Agrarministerium hat telefonisch mitgeteilt, dass unsere Tierärzte als solche in Griechenland anerkannt sind, dass sie jedoch nur dann arbeiten können, wenn sie von einem Bürger-

meister vertraglich zur Hilfe verpflichtet werden. Leider finden wir nach wie vor keine Unterstützung von den ortsansässigen Tierärzten, so dass die Unentgeltlichkeit unserer Tätigkeit nicht zugelassen wird. Eine bezahlte Hilfe wird aber von den Gemeinden weiten Teils nicht gewollt.

Etwa zur gleichen Zeit der Beschwerdeeinreichung gab es wieder einmal eine öffentliche Meldung von Frau Garagouni, der griechischen Tierschützerin, die sich wohler fühlt, 50 und mehr Hunde für Monate in einer unzureichenden italienischen Auffangstation festhalten zu lassen, als die Tiere in Deutschland zu sehen, wo zum Teil die neuen Familien bereits auf sie gewartet haben. Ihr unglaublicher Vorwurf wurde in dem griechischen Privatsender ALTER ausgestrahlt. Sie behauptete, die deutschen Tierschützer hätten in den letzten Jahren so

viele Hunde ausgeführt, dass es unglaublich sei, dass diese Tiere noch lebten. Sie behauptet, dass wir die ausgeführten Straßenhunde zu Kleidern verarbeiten, sie gewinnbringend für Tierversuche mißbrauchen und sogar die Tiere als bewegliche Ziele für Waffenentwicklungen benutzen.

Es gab viele Stimmen in dem Sender, die das widerlegen wollten und der Moderator versuchte in einer zweiten Sendung, zu diesem Thema Frau Garagouni nach Quellen für ihre

Informationen zu fragen, die aber nicht genannt werden konnten. Vor etwa einer Woche hat derselbe Moderator erneut eine Sendung über Straßentiere gemacht, in der er einen Brief eines Straßenhundes verlesen lies, der von einer Tierschützerin verfasst, die Ängste und Schmerzen eines Straßenhundes darstellen sollte. Die Sendung endete damit, dass der Moderator weinte und meinte, er schäme sich für die Ignoranz in seinem Land und könne nicht verstehen, dass in der heutigen Zeit Lebewesen so behandelt werden.

Dieser Umdenkprozess passiert immer mehr und man merkt, dass immer öfter Leid von Straßentieren bemerkt wird, Tiere zum Tierarzt gebracht werden und um Hilfe von uns für Einzelschicksale gebeten wird.

Die Tierärztekammern haben neue Preise festgesetzt für Straßentiere, es gibt vereinzelt die Möglichkeit, Straßentiere an bestimmten Tagen für geringe Kosten kastrieren zu lassen, der Ombudsmann in Athen hat alle interessierten Gemeinden angeschrieben, um ihnen ihre Pflicht und ihre Möglichkeiten in Bezug auf die Straßentiere aufzuzeigen. Insoweit sehe ich, dass unsere Arbeit Auslöser für einen Umdenkprozess ist, der bald eine Möglichkeit zum Handeln bieten wird, auch wenn die eigenen „Erfolge“ faktisch nicht zu benennen sind.

Im Gegensatz zum letzten Jahr muss ich feststellen, dass wir strategisch insoweit „besser“ geworden sind, als dass wir an allen Fronten sachlich weiter kämpfen und arbeiten und gleichzeitig wirklichen Tierschutz betreiben, wenn man sieht, wie die Pflegestellen unermüdlich und gegen alle Widerstände darum bemüht sind, einzelne Leben zu retten und Leben wieder die ursprüngliche Bedeutung zukommen lassen.

Solange die Tiere keine eigenen Rechte in einer Verfassung erhalten, brauchen alle die, die sich mit dem Leben und damit mit jedem Tier auf der Straße verbunden fühlen, moralische und finanzielle Unterstützung.

Juristische Wege sind lang und oft von so vielen Nebenwirkungen begleitet, so dass wenig Zeit für das Wesentliche bleibt. Die Durststrecke bis zu großen Entscheidungen und Änderungen muss überbrückt werden durch Ausdauer und einen Optimismus, den wir alle hier spüren, wenn es uns gelungen ist, einen Hund zu vermitteln, dessen Leben anders zu schwer und kurz gewesen wäre. Die Dankbarkeit dieser Tiere muss Anlass sein, weiter die Veränderung zu suchen und die Hinhaltetaktik der zuständigen Behörden und sonstiger Gegner zu brechen.

Ich hoffe und glaube, dass wir im nächsten Jahr Fortschritte mitteilen können, die eine effektive und schnelle Hilfe zulassen, die es uns ermöglicht, wirklich da zu helfen, wo Hilfe notwendig ist.

Ihnen allen wünsche ich ein gesundes und gutes Jahr 2008 und bedanke mich im Namen aller, die von Ihnen unterstützt werden, denn ohne die finanzielle Unterstützung und Ihre Anteilnahme wäre das Durchhalten angesichts der schlimmen Zustände oft nicht möglich.

Solange die Tiere keine eigenen Rechte in einer Verfassung erhalten, brauchen alle die, die sich mit dem Leben und damit mit jedem Tier auf der Straße verbunden fühlen, moralische und finanzielle Unterstützung



Die Geschichte von Jack

Thomas Busch berichtet

Ein kleiner Hund läuft über die Straße. Es ist ein ganz normaler Hund – ein Hund, wie sie zu Millionen herrenlos in Süd- und Osteuropa herumlaufen. Es ist eine ganz normale Straße. Den Hund kennt keiner, niemand fühlt sich verantwortlich für das Tier. Der Hund erkennt die Gefahr eines Autos nicht. Woher soll er das auch wissen? ...

Er schreit kurz auf. Schwer getroffen fliegt er durch die Luft. Sein Vorderbein schmerzt entsetzlich. Niemanden interessiert dieser Hund. Ein ganz normaler Tag. Für den Hund endet damit dieser – sein letzter – normaler Tag. Sein Dasein erfährt eine drastische Wendung: Der ganz normale Straßenhund wird gefunden.

Zum ersten Mal bekommt der Hund ein Gesicht. Er spricht an. Er erweckt Mitleid. Weder Sie, meine lieben Tierfreunde, noch ich, wissen in diesem Moment von seiner Existenz. Vorstellen können wir uns das unsagbare Leid neben den Straßen, aber es ist weit weg. Also unerreichbar. Die Menschen, die ihn gefunden haben, empfinden das anders. Für sie ist Jack nicht mehr ein ganz normaler Hund, er ist etwas Besonderes. Der unerreichbare, ferne Hund hat plötzlich Gestalt angenommen, er hat sich unbewusst in ihrem Gewissen manifestiert.

Noch immer wissen wir alle nichts von Jack. Wir sehen fern, ergötzen uns über inhaltlose Sendungen, überbrücken unsere Langeweile mit Nichtstun und zahlen unsere Stromrechnungen. Dabei ist diese Welt voll von normalen Hunden, die ein Gesicht bekommen haben. Sie sind nur leider weit weg.

Das Telefon klingelt. Tierschutz Malta meldet sich. „Wir haben keine Möglichkeit, Jack weiterhin zu helfen. Wir haben gehört, Sie haben Tierärzte ... Wir möchten, dass Jack eine Chance auf ein neues Leben bekommt. Wir können uns die Operation nicht leisten.“

Nicht Kreta, sondern Malta. Auf Malta geboren. Jack ist unschuldig, er hat sich das Land nicht ausgesucht. Unser Verein besitzt eine Satzung. Das Gesetz sozusagen. Darin heißt es: Wir machen Tierschutz (Komma) speziell auf Kreta. Heute ist es nicht speziell. Heute ist es Jack. Ich sage dem Flug zu. Jack landet in Hamburg. Die Mühlen unseres Fördervereins beginnen zu mahlen. Herr Püttjer holt Jack vom Flughafen ab, Ines röntgt am nächsten Tag sein Bein. „Das kann ich nicht operieren, da muss ein Spezialist ran. Aber ich möchte dabei sein.“

Dr. Dlouhys obligatorisches „her damit“ beinhaltet beide – sowohl Jack, als auch Ines. Perfekt, denn vor einer Woche hatte unsere Arche Noah unter vollen Segeln zwei verletzte Hunde aus Kreta direkt nach Nürnberg und direkt auf Dr. Dlouhys OP-Tisch befördert. Dann können wir die beiden ja gleich abholen, was die Vermittlung in Nürnberg überflüssig macht, und damit Hans Roith entlastet (er kümmert sich zu einem großen Teil um die Tiere, die zur OP zu Dr. Dlouhy geflogen werden).

Jack wird rasiert. Er schläft bereits tief und fest in der Narkose. Das Ergebnis der Operation ist ungewiss. Zu alt ist die Verletzung. Seine Sehnen und Muskeln haben sich extrem zusammen gezogen.

Kontraktur nennt man das im Fachjargon. Deshalb diese Fehlstellung. Ein Zurückbringen in die alte Position geht nur mit Gewalt. Er bekommt aber seine Arche-Chance, die jedes Tier in unseren Händen erhält.

Dr. Dlouhy und Ines sind hoch konzentriert. Ein ganz normaler Tag um 8:30 Uhr in Lauf an der Pegnitz (bei Nürnberg). Die Sehnen, die sich zusammengezogen haben und das Bein nicht mehr strecken, werden durchtrennt. Das Gelenk wird eröffnet. Ziel der Operation ist es, das Bein zu versteifen, aber es zu erhalten. Eine Amputation wäre die letzte Möglichkeit. Also werden die Knorpel der beiden beteiligten Knochen entfernt. Es war nämlich kein Bruch, sondern eine Luxation, also das Herauspringen eines Gelenkes aus seiner ursprünglichen Position. Eine Platte wird angepasst. Schrauben halten die Platte am Knochen fest. Wichtig ist die genaue Position. Die Operation verläuft gut. Ines registriert jeden Handgriff unseres Kollegen. Niemand beachtet die Uhr an der Wand.

11:02 Uhr. Fertig. Jacks Bein wird zugenäht. Über den weiteren Verlauf entscheidet eine Macht, der wir uns alle beugen müssen. Aber wir sind zuversichtlich. Ein namenloser Hund, ein Gewissen und eine Entscheidung haben aus diesem normalen Tag nichts Besonderes werden lassen. Nicht für die Tierschützer des Fördervereins, nicht für seine Ärzte und auch nicht für Sie, liebe Leser. Nur für einen ist heute ein ganz besonderer Tag – für Jack.

Vielleicht kann Jack nicht nur in Ihrem Herzen einen Platz finden, sondern nach seiner Heilung auch das freie Plätzchen unter Ihrer Treppe. Dass wünschen wir uns für ihn.

Melden Sie sich bei mir!
Ihr Thomas Busch

Thomas Busch
Tel.: 0170-3169419
tbusch@arche-noah-kreta.com

P.S.: Zur Zeit haben wir elf schwer verletzte Hunde aus unterschiedlichen Ländern in verschiedenen Pflegestellen verteilt, die alle von Ines und/oder Diana operiert oder behandelt wurden und ein neues Zuhause suchen. Das ist das Ergebnis, wenn die Arche Noah ihre Segel hisst. Und Sie, meine lieben Tierfreunde, halten diese Segel intakt.

P.P.S.: Für nächste Woche erwarten wir ein verletztes Tier aus Kreta und eines aus Teneriffa. Normalität eben ...

Danke, Uwe!



Ich möchte eine symbolische Futterpatenschaft für die Tiere auf Kreta übernehmen

Mein monatlicher Beitrag beträgt (mind. 10,- €) _____, - €

Bitte buchen Sie den genannten Betrag regelmäßig von meinem Konto ab. Dafür erteile ich dem Förderverein ARCHE NOAH KRETA e.V. eine Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann.



Bank _____

Kto-Nr. _____

Bankleitzahl _____

Spende

Ich möchte eine einmalige Operationspatenschaft übernehmen

in Höhe von _____, - € (mind. 75,- €, entspricht einem Viertel der Operationskosten)

- Die Spende kann von meinem Konto eingezogen werden.
- Die Spende wird von mir überwiesen an den Förderverein Arche Noah Kreta e.V.
Commerzbank Lübeck, Kto.Nr.: 209 239, BLZ: 230 400 22



Bank _____

Bankleitzahl _____

Kto-Nr. _____

Bitte umseitig Adresse eintragen, damit wir Ihnen eine Spendenquittung zusenden können.

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderverein Arche Noah Kreta e.V. werden

Meinen Jahresbeitrag zahle ich ab dem _____.2008 jährlich in Höhe von:

31,- € (Mindestbeitrag)

44,- €

52,- €

oder _____, - €

Bitte buchen Sie den genannten Betrag regelmäßig von meinem Konto ab. Dafür erteile ich dem Förderverein ARCHE NOAH KRETA e.V. eine Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann.



Förderverein
Arche Noah Kreta e.V.

Bank _____

Kto-Nr. _____

Bankleitzahl _____

Ich möchte eine symbolische Futterpatenschaft für die Tiere auf Kreta übernehmen

Name/Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ/Ort

E-Mail-Adresse

Unterschrift

Datum

Der Förderverein Arche Noah Kreta e.V. ist ein eingetragener und als gemeinnützig anerkannter Verein. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Bei Spenden über 100,- € erhalten Sie automatisch von uns eine Spendenquittung zu Beginn des Folgejahres. Bei Spenden bis 100,- € akzeptiert das Finanzamt den Zahlungsbeleg, Kontoauszug, etc.

Ausgefüllt senden an Kontaktadresse: Kerstin Meinecke, Gierkezeile 29, 10585 Berlin, Infotelefon: 0 54 82/92 66 92



Spende

Ich möchte eine einmalige Operationspatenschaft übernehmen

Name/Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ/Ort

E-Mail-Adresse

Unterschrift

Datum

Der Förderverein Arche Noah Kreta e.V. ist ein eingetragener und als gemeinnützig anerkannter Verein. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Bei Spenden über 100,- € erhalten Sie automatisch von uns eine Spendenquittung zu Beginn des Folgejahres. Bei Spenden bis 100,- € akzeptiert das Finanzamt den Zahlungsbeleg, Kontoauszug, etc.

Ausgefüllt senden an Kontaktadresse: Kerstin Meinecke, Gierkezeile 29, 10585 Berlin, Infotelefon: 0 54 82/92 66 92



Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderverein Arche Noah Kreta e.V. werden

Name/Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ/Ort

E-Mail-Adresse

Unterschrift

Datum

Der Förderverein Arche Noah Kreta e.V. ist ein eingetragener und als gemeinnützig anerkannter Verein. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Bei Spenden über 100,- € erhalten Sie automatisch von uns eine Spendenquittung zu Beginn des Folgejahres. Bei Spenden bis 100,- € akzeptiert das Finanzamt den Zahlungsbeleg, Kontoauszug, etc.

Ausgefüllt senden an Kontaktadresse: Kerstin Meinecke, Gierkezeile 29, 10585 Berlin, Infotelefon: 0 54 82/92 66 92



Sehen Fühlen Helfen

Helfen Sie

mit einer Spende oder einer
Patenschaft für kranke oder
nicht vermittelbarer Tiere.

Tierschutzkalender „Augenblicke“



Den Tierschutzkalender für die Arche Noah Kreta

haben wir auf Wunsch vieler Tierfreunde dieses Jahr zeitlos gestaltet,
so dass er unabhängig von der Jahreszahl ist. Er kann auch sehr gut als

Geburtstags- oder Freundschaftskalender genutzt werden.

**Schenken Sie sich und anderen
einen Augenblick!**

Format: A4, Blätter: 14 = 12 Monatsblätter, Frontseite, Rückseite; Bindung: Ringbindung



Bestellformular

für den Tierschutzkalender „Augenblicke“
12 Blätter (plus Deckblatt), Größe: A4, Farbe: vollfarbig

Preis pro Exemplar: **12,90 Euro**
(plus Porto, Verpackung und Versand)

Hiermit
bestelle ich

Exemplare des
Tierschutzkalenders
„Augenblicke“

Meine vollständige Adresse lautet:

Name

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Ort

Dieses Formular können Sie per Post oder Fax senden an:

Infobüro Arche Noah Kreta e.V.
Claudia Grothus
Osnabrücker Str. 24
49545 Tecklenburg
Fax: 05482-925485

Bestellung auch im Internet:
www.die-saphire.de

Per E-Mail können Sie bestellen unter:
claudia@grothus.info

**Bestellungen per Fax und Post
werden mit Rechnung versandt.**

Sie helfen uns sehr dabei, wenn Sie frühzeitig bestellen.
**Selbstverständlich wird der Kalender vor
Weihnachten geliefert, wenn die Bestellung bis zum
21. Dezember bei uns eingetroffen ist!**

Sie können den Kalender auch nach Weihnachten noch
bestellen – so lange der Vorrat reicht.



Hilfe für Straßentiere aus Südeuropa

Förderverein Arche Noah Kreta e.V., Commerzbank Lübeck, Kto.Nr.: 209 239, BLZ: 230 400 22
Vereinsitz: Förderverein Arche Noah Kreta e.V., c/o Kerstin Meinecke, Gierkezeile 29, 10585 Berlin
Internet: www.archenoah-kreta.com • E-Mail: info@archenoah-kreta.com